Violin-Duette der Frühklassik

Herausgegeben von

PAUL BORMANN

Band I ... Edition Schott 4385

Band II ... Edition Schott 5052

B. SCHOTT'S SÖHNE · MAINZ

Schott & Co. Ltd., London · B. Schott's Söhne (Editions Max Eschig), Paris

Schott Music Corp. (Associated Music Publishers Inc.), New York

V O R W O R T

Während in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts originale Violinduette nur vereinzelt zu finden sind, stiegen der Bedarf der geigenden Liebhaber und die Komposition von Duetten zu ihrem Gebrauch in der zweiten Hälfte dieses Zeitraumes gewaltig an. Fast jeder namhafte Kammermusikkomponist und zahlreiche Nachahmer schrieben nun zum mindesten ein Opus mit sechs Duetten für zwei Violinen. Aus der Fülle der so entstandenen Duettliteratur, die noch immer nur zu einem geringen Teile wieder bekannt geworden ist, zeigt unser Heft einmal den Beitrag der Italiener in drei schönen Beispielen, dann das Musikantentum der eingewanderten Böhmen und schließlich dessen Niederschlag im Schaffen eines französischen Meisters. Es stellt somit einen Querschnitt dar durch die musikalischen Strömungen Europas zur Zeit der frühen Klassik und wird dazu beitragen, den Unterricht im Zusammenspiel neu zu beleben und auch der Hausmusik neue Impulse zuzuführen.

Franz Christoph Neubaur aus Hořin in Böhmen führte sein Lebensweg über Wien, München, Winterthur und Weilburg nach Bückeburg, wo er zunächst neben Christ. Friedr. Bach tätig war und dann in dessen Nachfolge als Hofkapellmeister in jungen Jahren gestorben ist. Seine Zeitgenossen gestehen ihm Genie, Feuer und Erfindungskraft zu, finden aber auch seine Manier gelegentlich zu getändelt. Dies alles vereint in glücklicher Verbindung unsere kleine, reizende, den Anfängern gewidmete C-dur-Sonatine. Pietro Nardini, der Lieblingsschüler Tartinis, geboren in Livorno (Toscana), war ebenfalls an mehreren deutschen Höfen, vor allem in Stuttgart, tätig. Er kehrte dann nach Italien zurück, pflegte aufopfernd seinen alten Lehrer und wurde noch im Todesjahr Tartinis (1770) Hofkonzertmeister in Florenz. Das Andante des zum Gebrauch seiner Schüler komponierten Es-dur-Duetts ist ein schönes Beispiel seines kantablen Stils, während das Allegro im Menuettcharakter auch deutsche Einflüsse damit verbindet. Luigi Boccherini trat schon mit dreizehn Jahren als Cellovirtuose an die Öffentlichkeit und wurde später zur höheren Ausbildung nach Rom geschickt. Zurückgekehrt in seine Heimatstadt Lucca erhielt er eine Anstellung im Theaterorchester, begab sich aber bald auf ausgedehnte Konzertreisen. 1768 finden wir ihn in Paris, und ein Jahr später ließ er sich endgültig als Kammervirtuose in Madrid nieder. Bereits in seinen ersten Werken steht er als fertiger Meister vor uns, wie das mit achtzehn Jahren geschaffene B-dur-Duo beweist. Er gebietet über eine Fülle glänzender Einfälle, die oft in überraschenden Modulationen zu Episoden leidenschaftlichen Feuers gesteigert werden. Besonders hingewiesen sei noch auf die erstaunliche klanggesättigte Ausdruckskraft seiner langsamen Sätze. Luigi Borghi, der Schüler Pugnanis, wählte 1774 London zu seinem Wohnsitz und fand dort als Komponist und Virtuose große Anerkennung. Vorübergehend lebte er auch in München und in Berlin. In seinem F-dur-Divertimento läßt er auf den ausdrucksvollen Gesang des Larghetto eine Presto-Allemande im $^3/_8$-Takt folgen, ein frühes Beispiel für die Aufnahme des vor allem in den österreichischen Alpenländern beliebten Schnellwalzers (vgl. Beethovens „alla Tedesca") in die Kammermusik. Karl Stamitz, ältester Sohn und Schüler des aus Deutsch-Brod in Böhmen gebürtigen Hauptes der Mannheimer Schule Johann Stamitz, wurde mit sechzehn Jahren Mitglied des damals berühmtesten Orchesters der Welt in Mannheim. Über Straßburg kam er nach Paris, wo sein Vater und die Mannheimer Sinfonik schon seit zwei Jahrzehnten in höchstem Ansehen standen. Vor allem als Bratschen- und Viola-d'amore-Virtuose führte er dann ein unruhiges Wanderleben, das ihn in London und Petersburg und an vielen deutschen Höfen sah, bevor er nach einer weiteren Rußlandreise 1794 als akademischer Konzertmeister in Jena blieb. Sein Duo in D-dur bringt im frisch-konzertierenden Allegro molto reizvolle geigerische Einfälle, und im galanten Rondo verspüren wir einen Hauch pariserischen Chansontones. Wie sehr auch François Joseph Gossec, der aus dem Hennegau gekommene Antwerpener Chorknabe (in Paris zunächst von Rameau nachdrücklich gefördert) unter den Einfluß von Johann Stamitz und seiner Schule geriet, läßt der glänzend-dramatische erste Satz seines dritten Duos erkennen. Gossec, der in Paris zu einem der angesehensten französischen Musiker seiner Zeit aufstieg und entsprechende Stellen in den Concerts spirituels, in der Großen Oper und im Conservatoire bekleidete, zeigt uns dann in dem mit „Pastorale" überschriebenen zauberhaften Menuetto, daß die große Begeisterung des damaligen Frankreich für die Vielle (Drehleier) noch nicht wieder verklungen war und welche Möglichkeiten man fand, ihre klanglichen Reize auf die Violine zu übertragen. (In diesem Pastorale sind mit den Melodiestimmen bei jedem Bogenwechsel auch die liegenden Stimmen neu anzustreichen.)

Die erstmalige Neuveröffentlichung aller sechs Duos erfolgt nach zeitgenössischen Drucken, deren Benutzung ich der Öffentlichen Wissenschaftlichen Bibliothek Berlin und der Bibliothèque Nationale Paris verdanke. Es wurde versucht, den originalen Text möglichst rein zu erhalten, jedoch erwies es sich als notwendig, Phrasierung und Dynamik des öfteren auf Parallelstellen oder -stimmen zu übertragen. Dasselbe geschah mit Vorschlägen, die stets als solche kenntlich bleiben, aber so vereinheitlicht wurden, daß sie bei allen sechs Komponisten (die weit voneinander abweichende Notierungen angewandt haben) in den Werten erscheinen, in denen sie gespielt werden sollen. Fingersätze und Bogenstriche, so einfach wie möglich gewählt, sind mit wenigen Ausnahmen nicht original. Alle weiteren Zusätze des Herausgebers stehen in Klammer.

Möge die prachtvolle Musik dieser sechs Duette die Verbreitung finden und die Begeisterung wecken, die ihr zukommt

Paul Bormann

INHALT

Seite

Neubaur, Franz Christoph *(1760—1795)*
Sonatine op. 35 Nr. 1 C-dur 4

Nardini, Pietro *(1722—1793)*
Duo Nr. 2 Es-dur 10

Boccherini, Luigi *(1743—1805)*
Duo op. 5 Nr. 4 B-dur 16

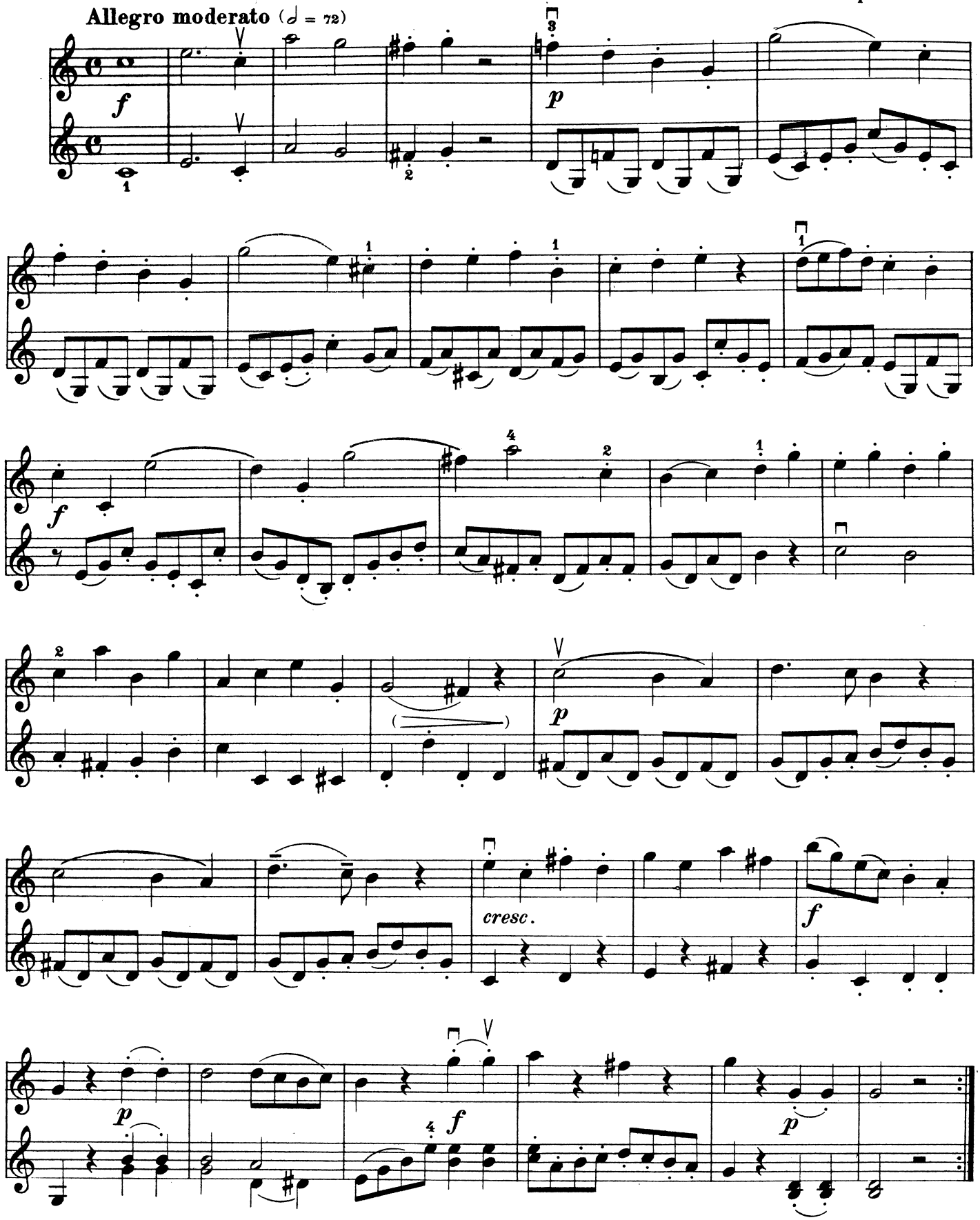
Borghi, Luigi *(erwähnt 1774—1788)*
Divertimento op. 3 Nr. 6 F-dur 24

Stamitz, Karl *(1746—1801)*
Duo Nr. 6 D-dur 28

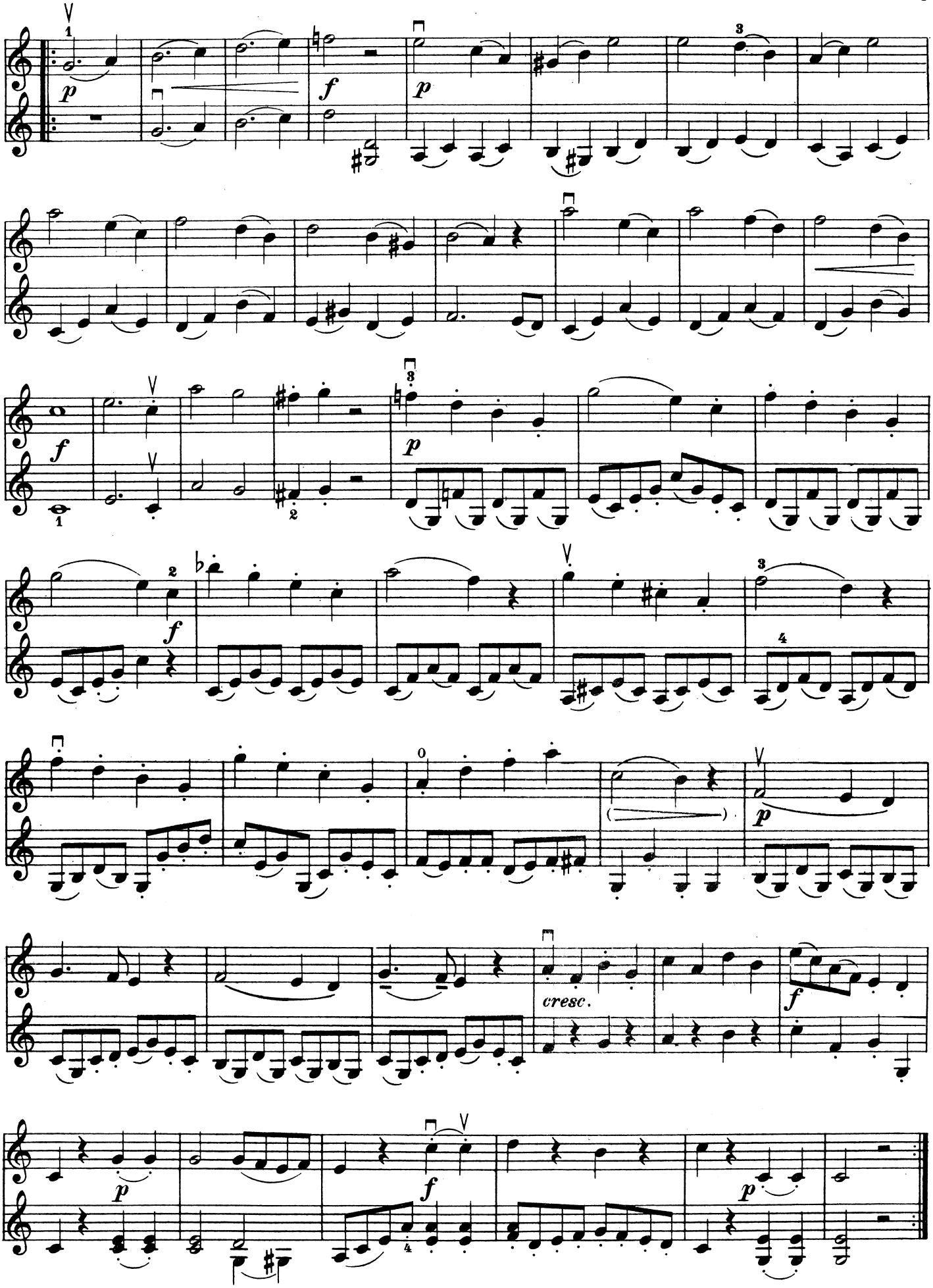
Gossec, François Joseph *(1734—1829)*
Duett op. 7 Nr. 3 d-moll 34

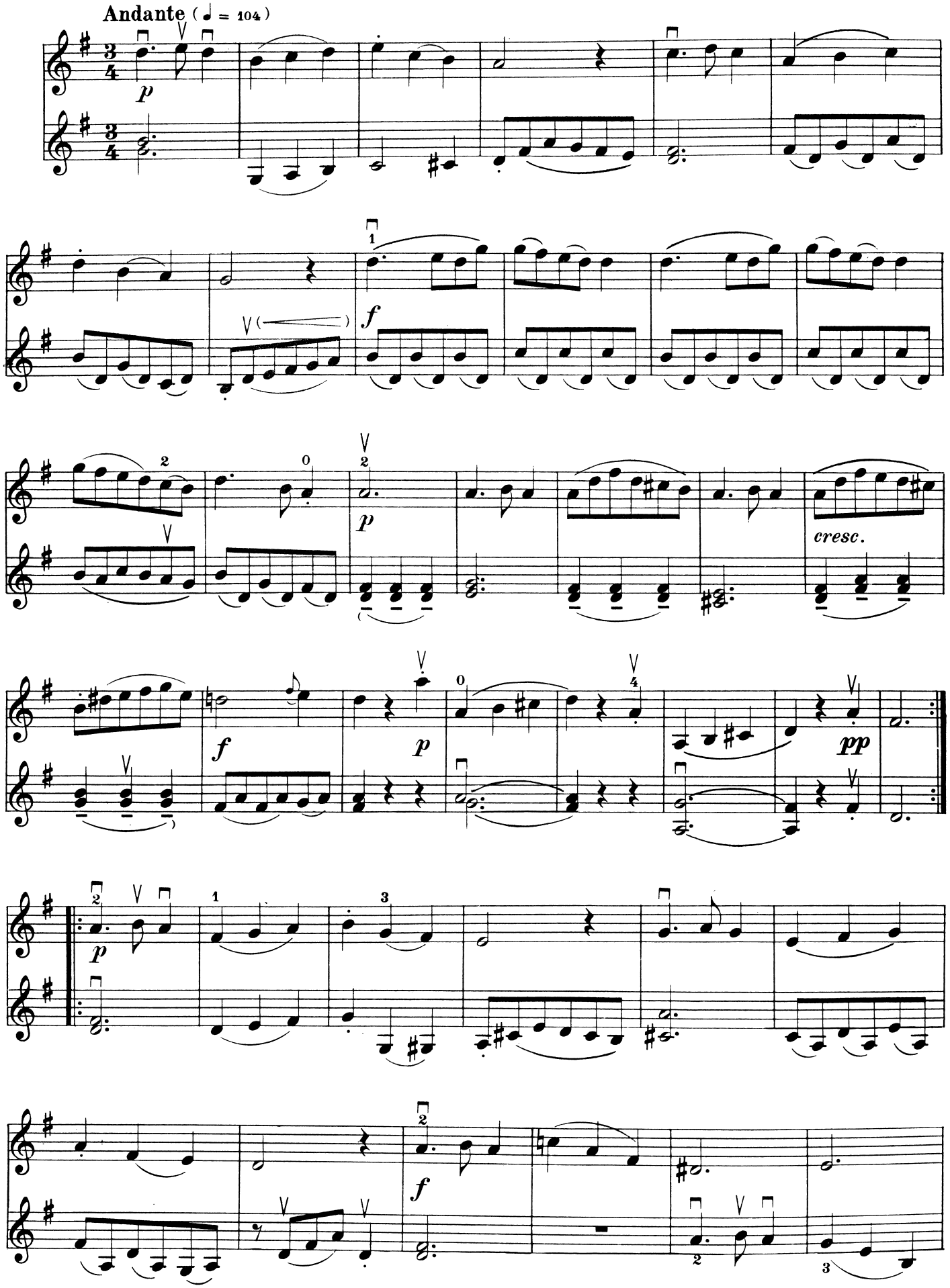
Sonatine C-dur

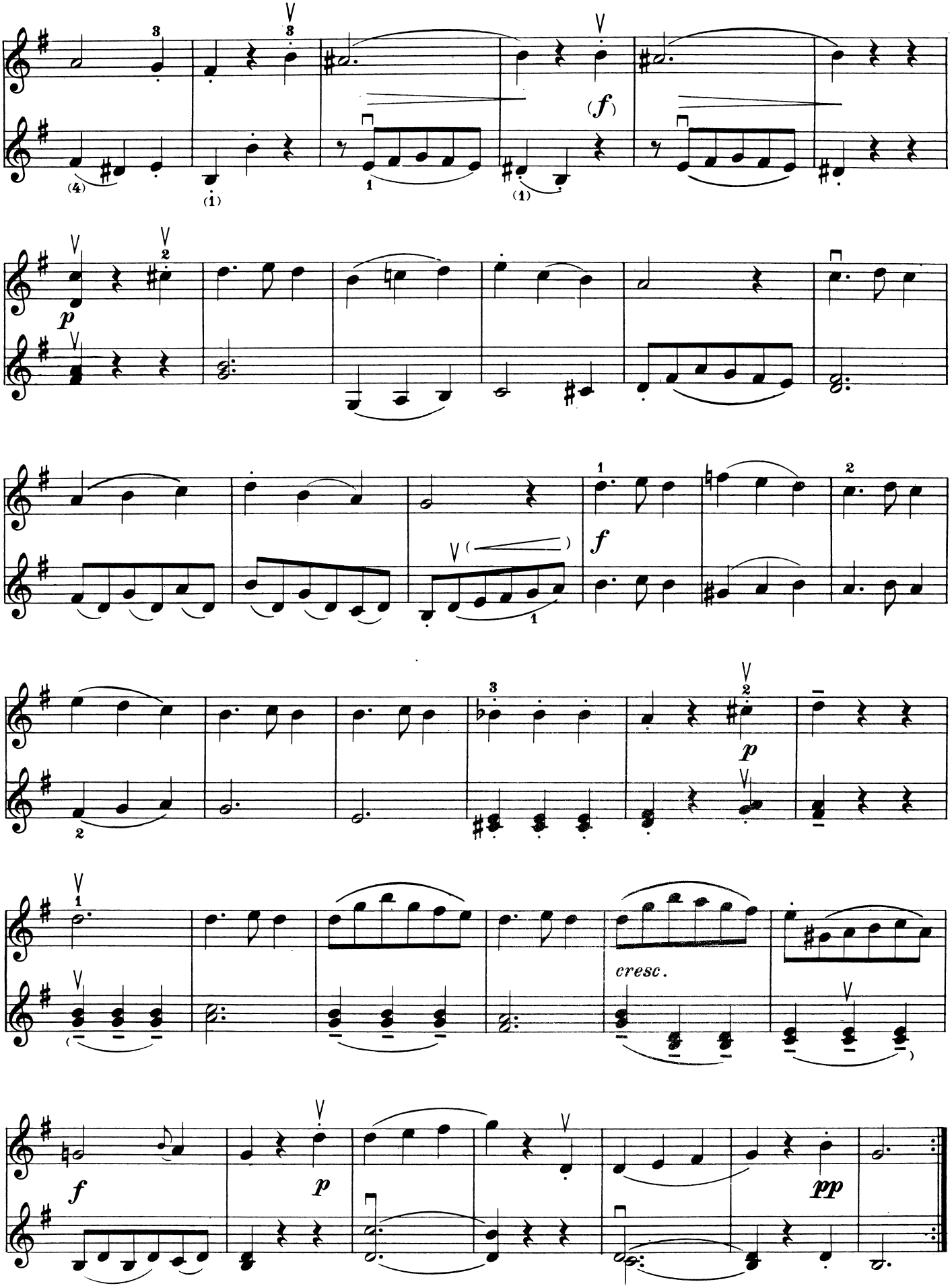
Franz Christoph Neubaur



Copyright 1953 by Schott & Co. Ltd., London

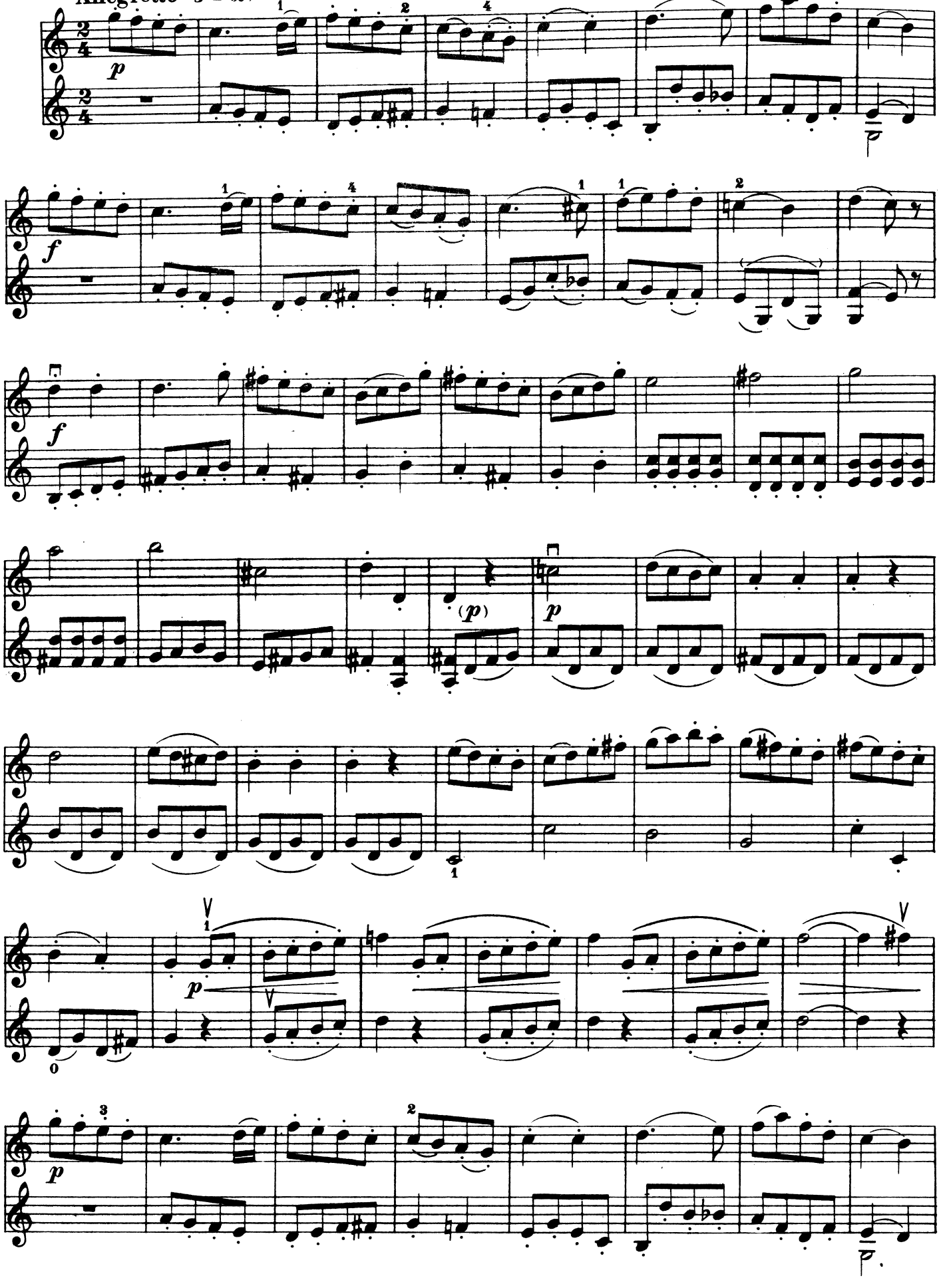

p
f
p
f
p
f
p
cresc.
f
p
f
p

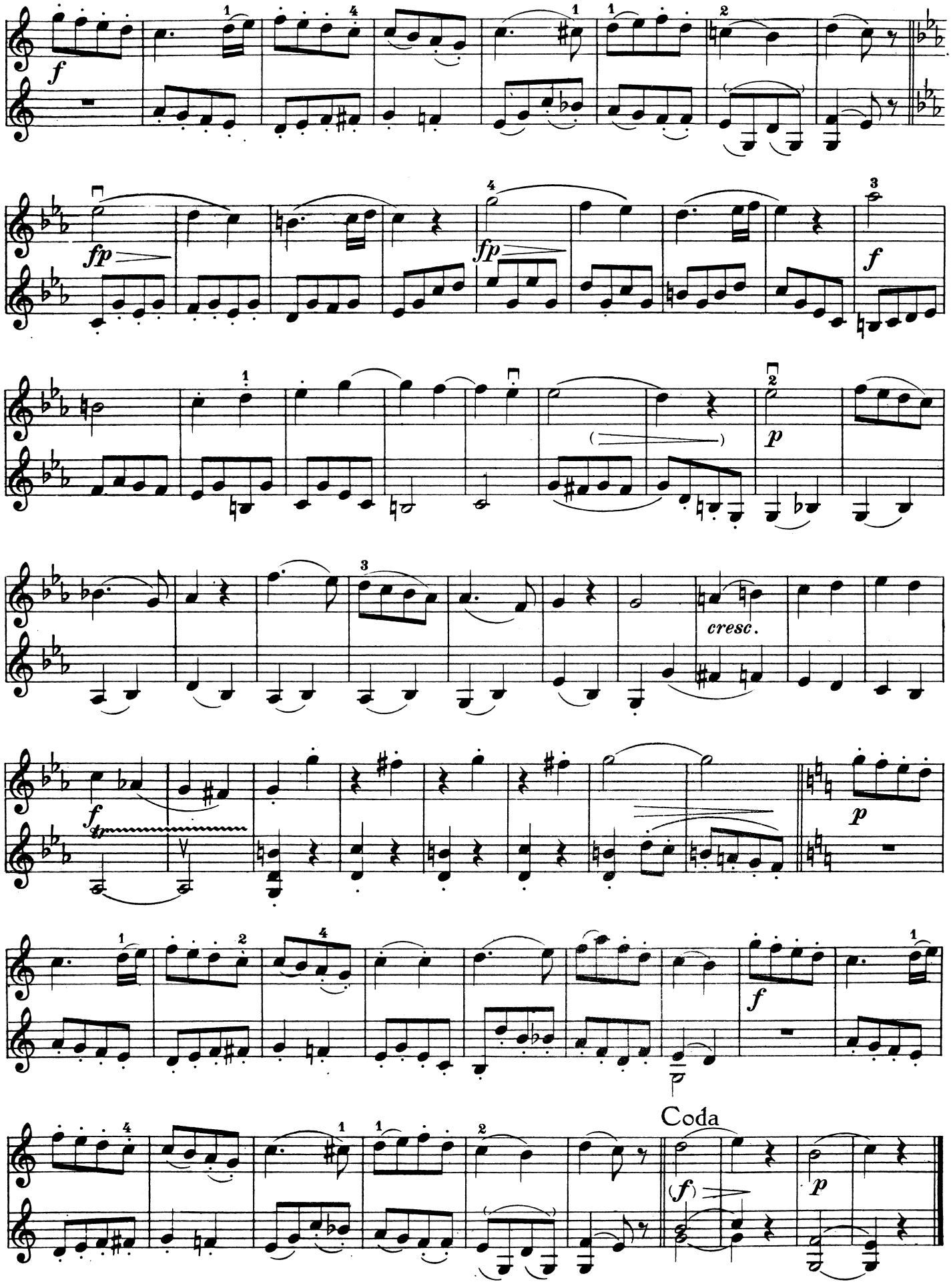

Andante (= 104)
p
f
p
cresc.
f
p
pp
p
f


(f)
p
f
p
cresc.
f
p
pp

Rondo

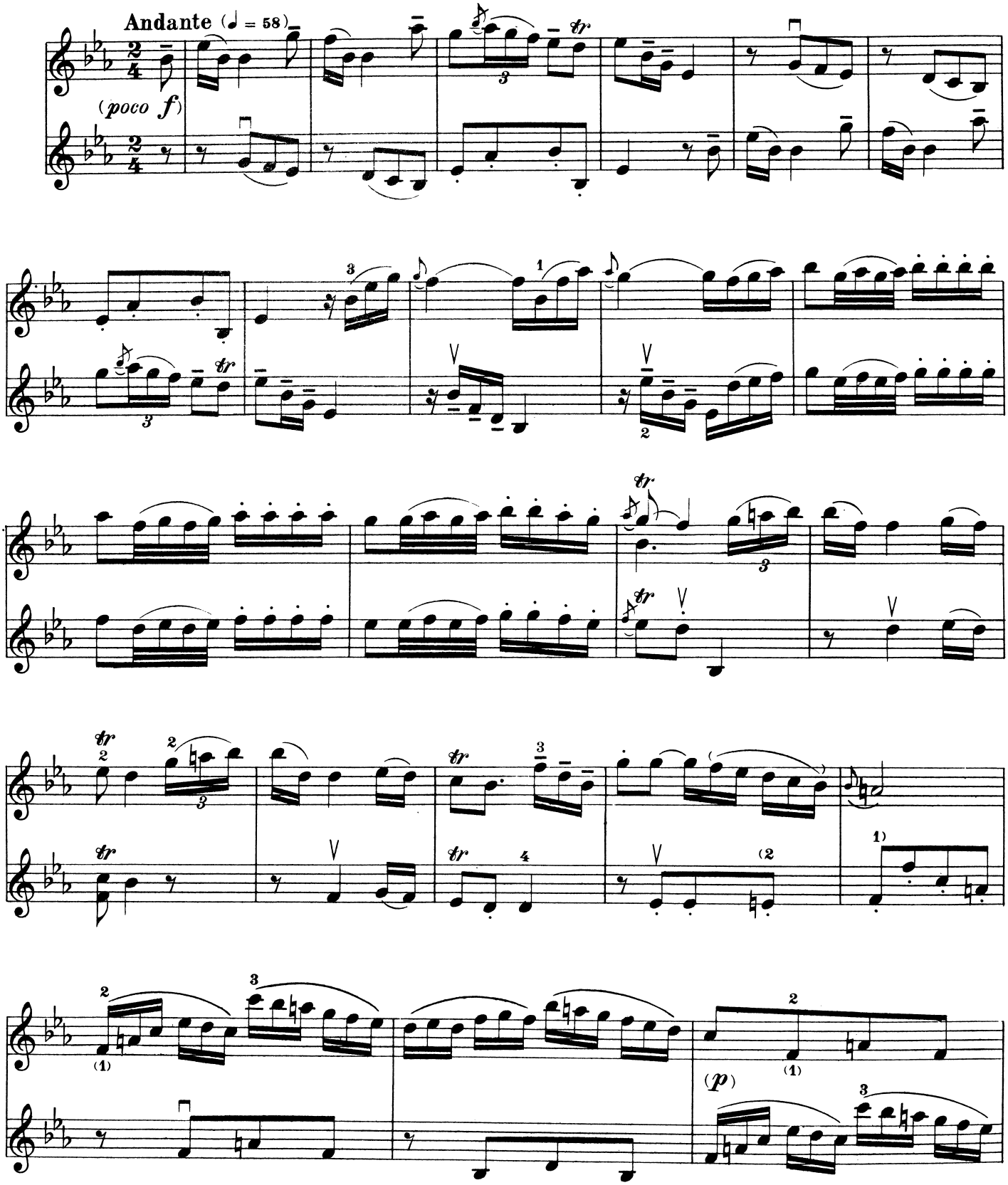
Allegretto (♩ = 69)



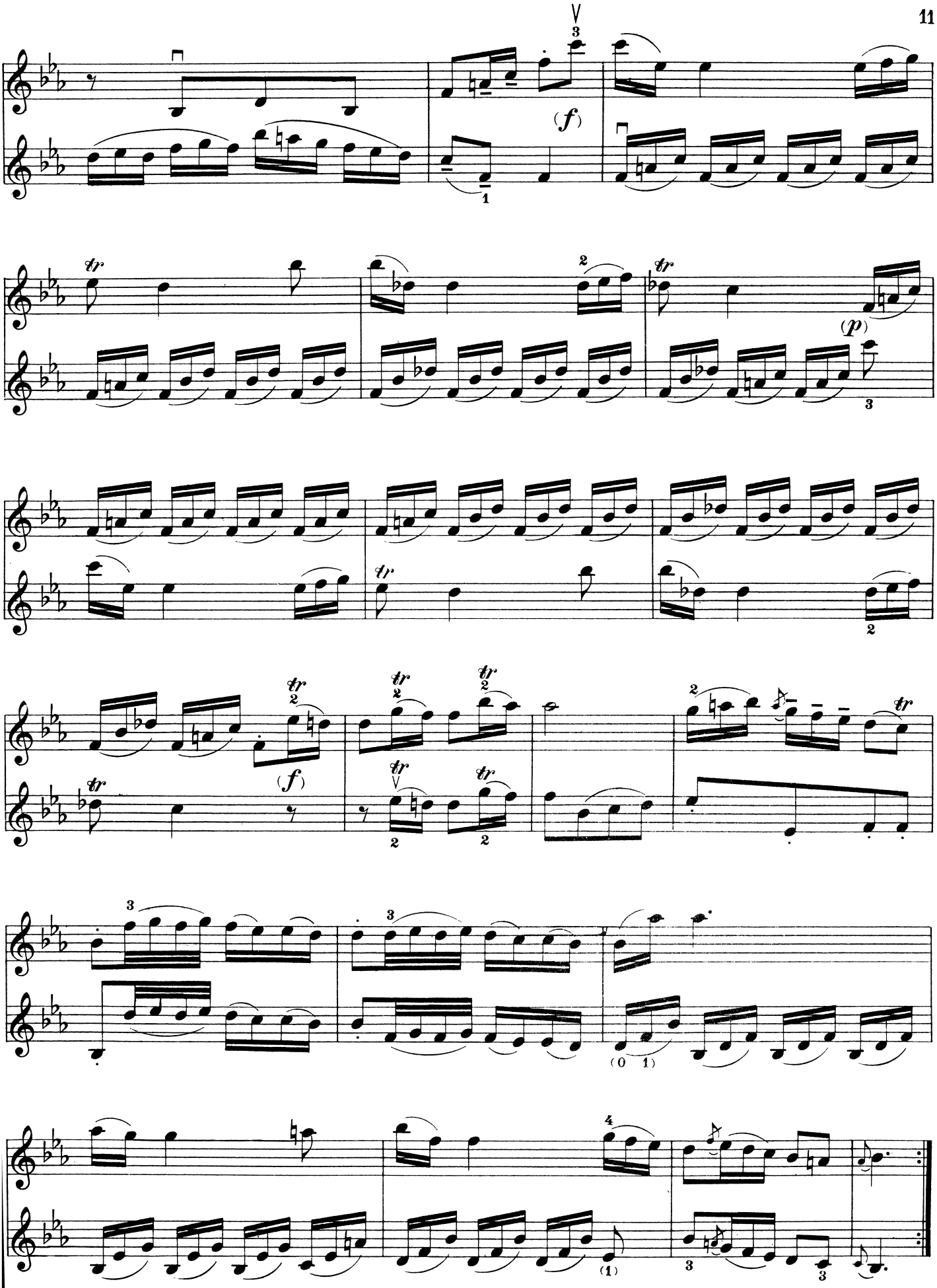

f
fp
fp
f
p
cresc.
f
tr
p
f
Coda
(f)
p

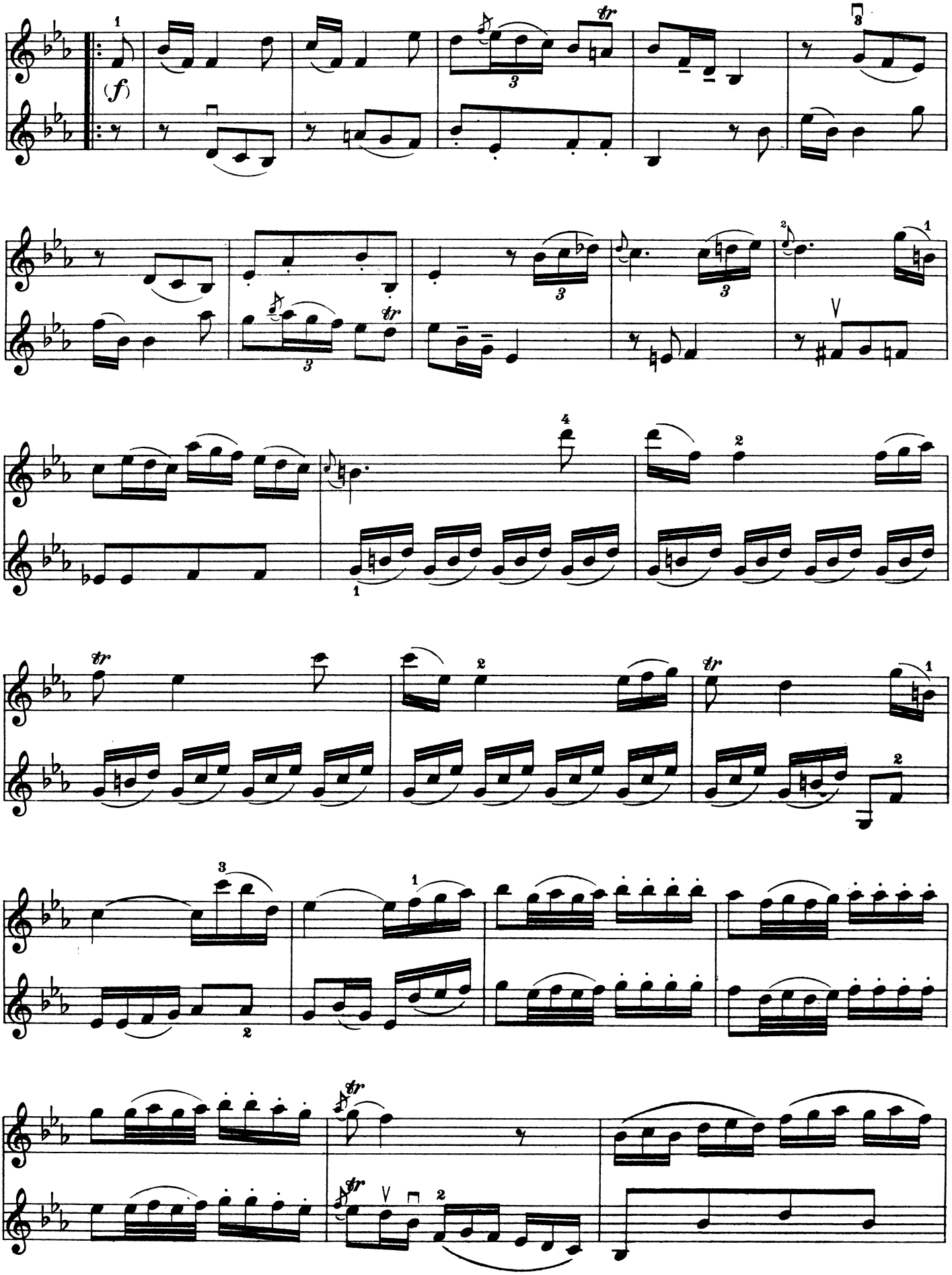
Duo Es-dur

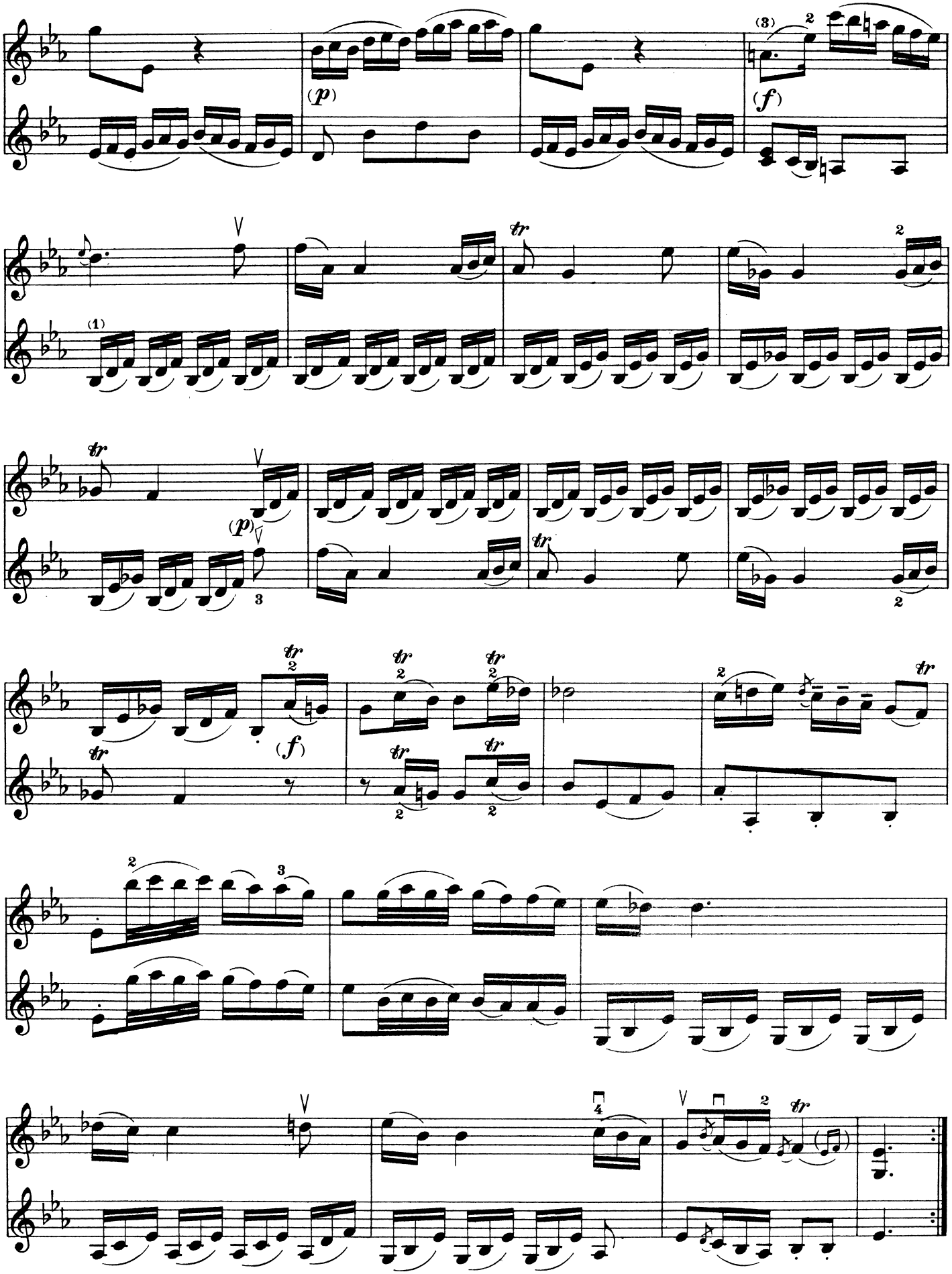
Pietro Nardini
(um 1765)

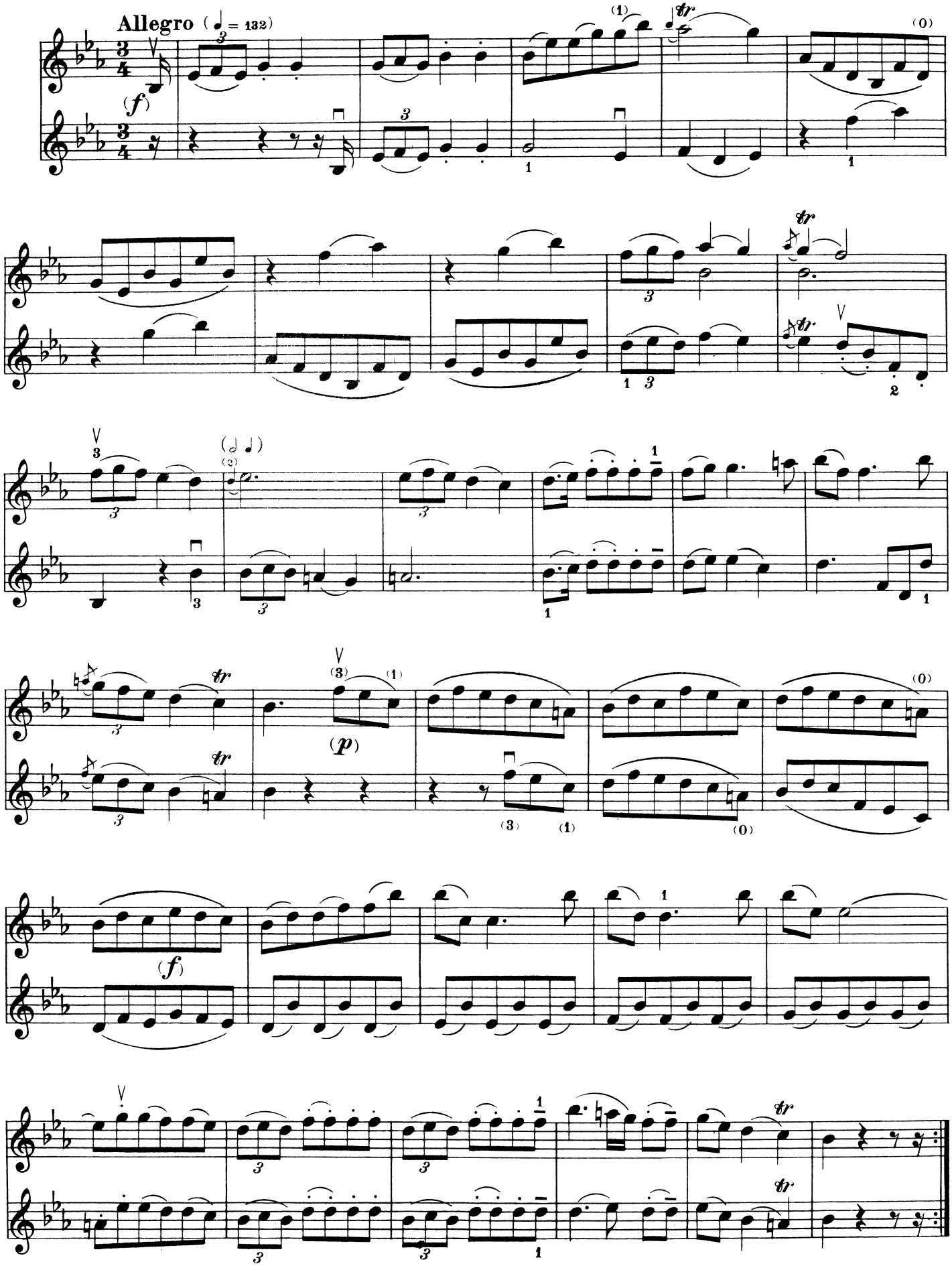


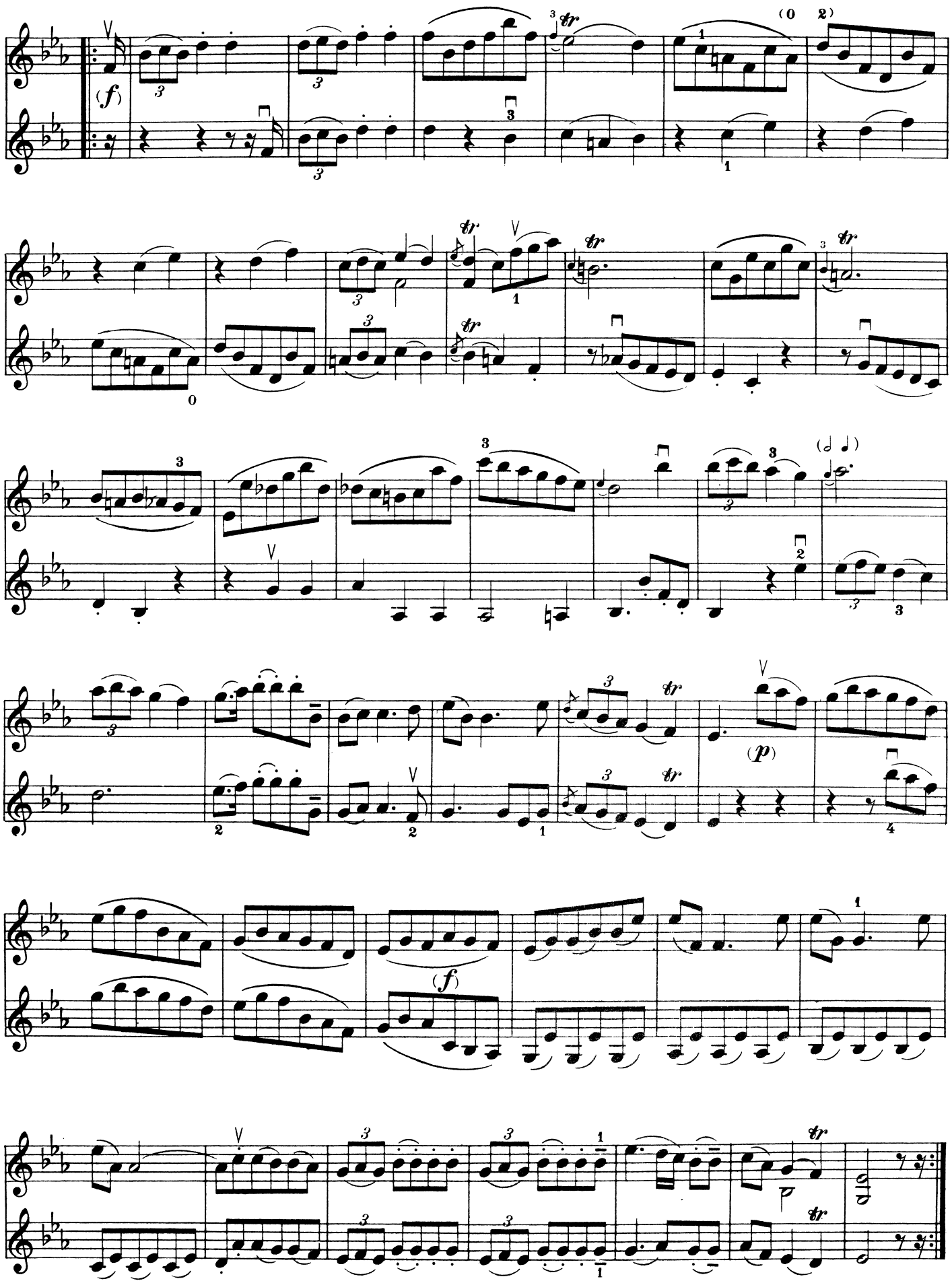
Copyright 1953 by Schott & Co. Ltd., London


(f)
(p)
(f)
(0 1)


(f)
tr

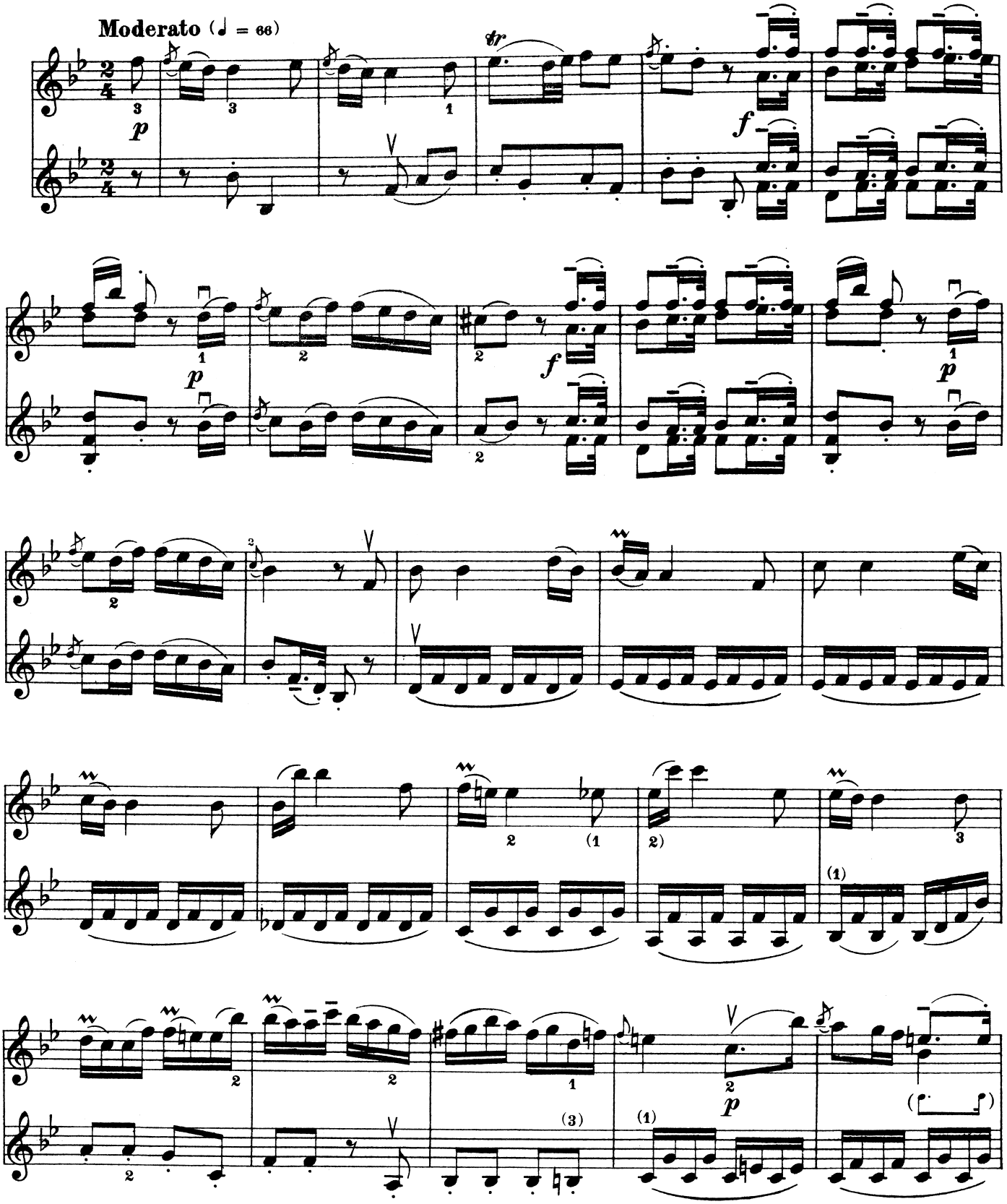

(p)
(f)
(1)
(p)
(f)


Allegro (= 132)
(f)
(p)
(f)

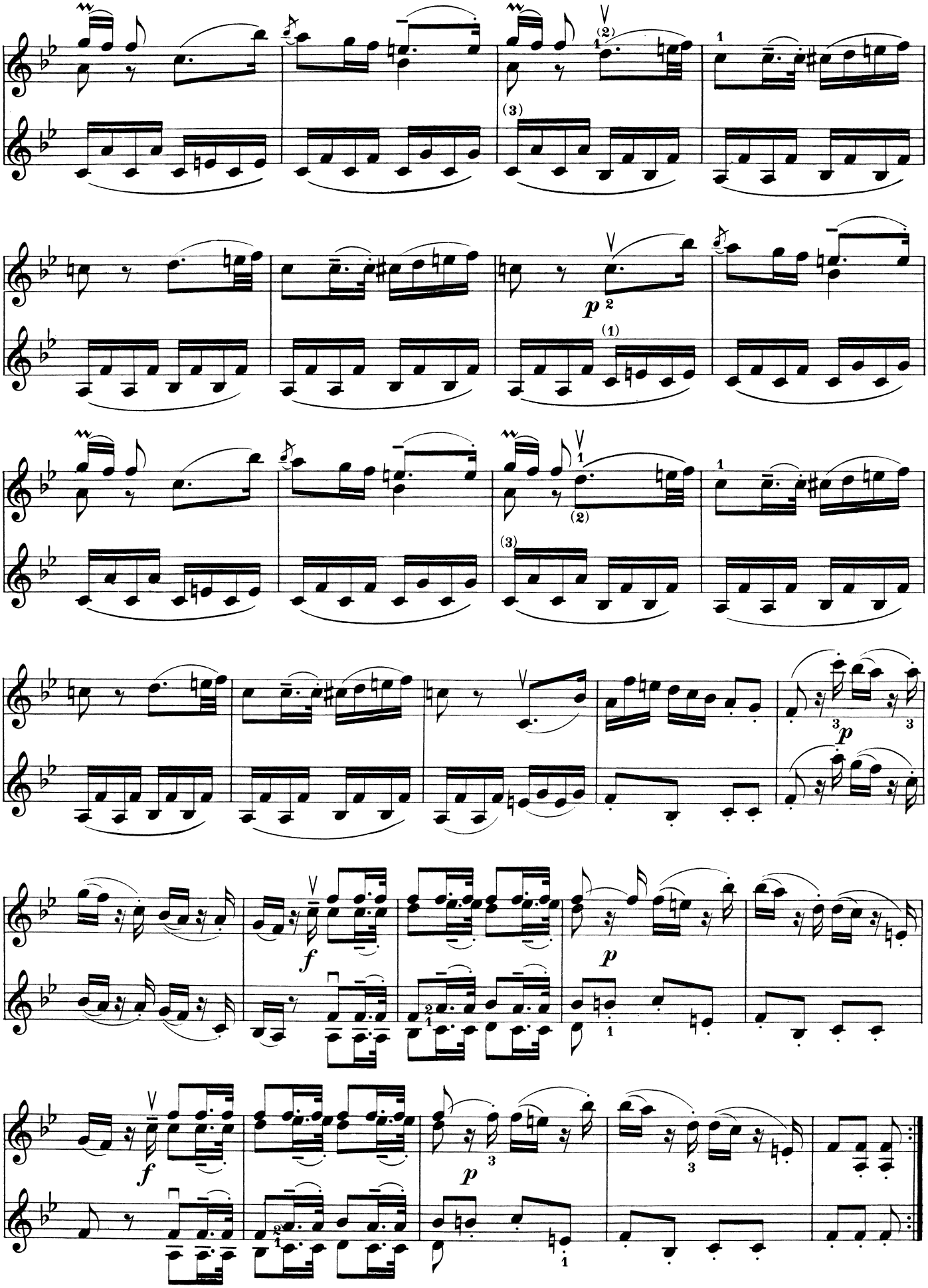

(f)
(p)
(f)

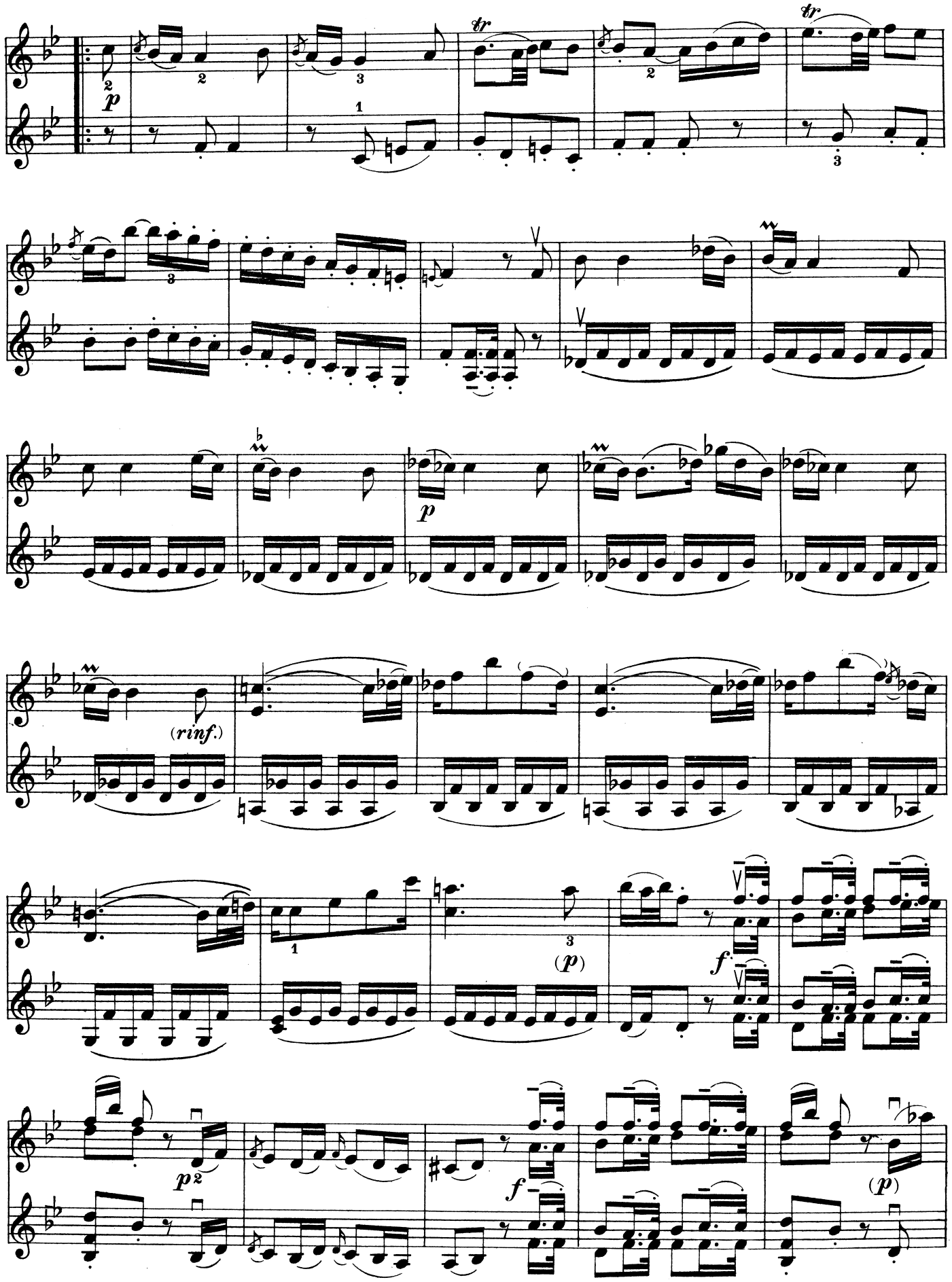
Duo B – dur

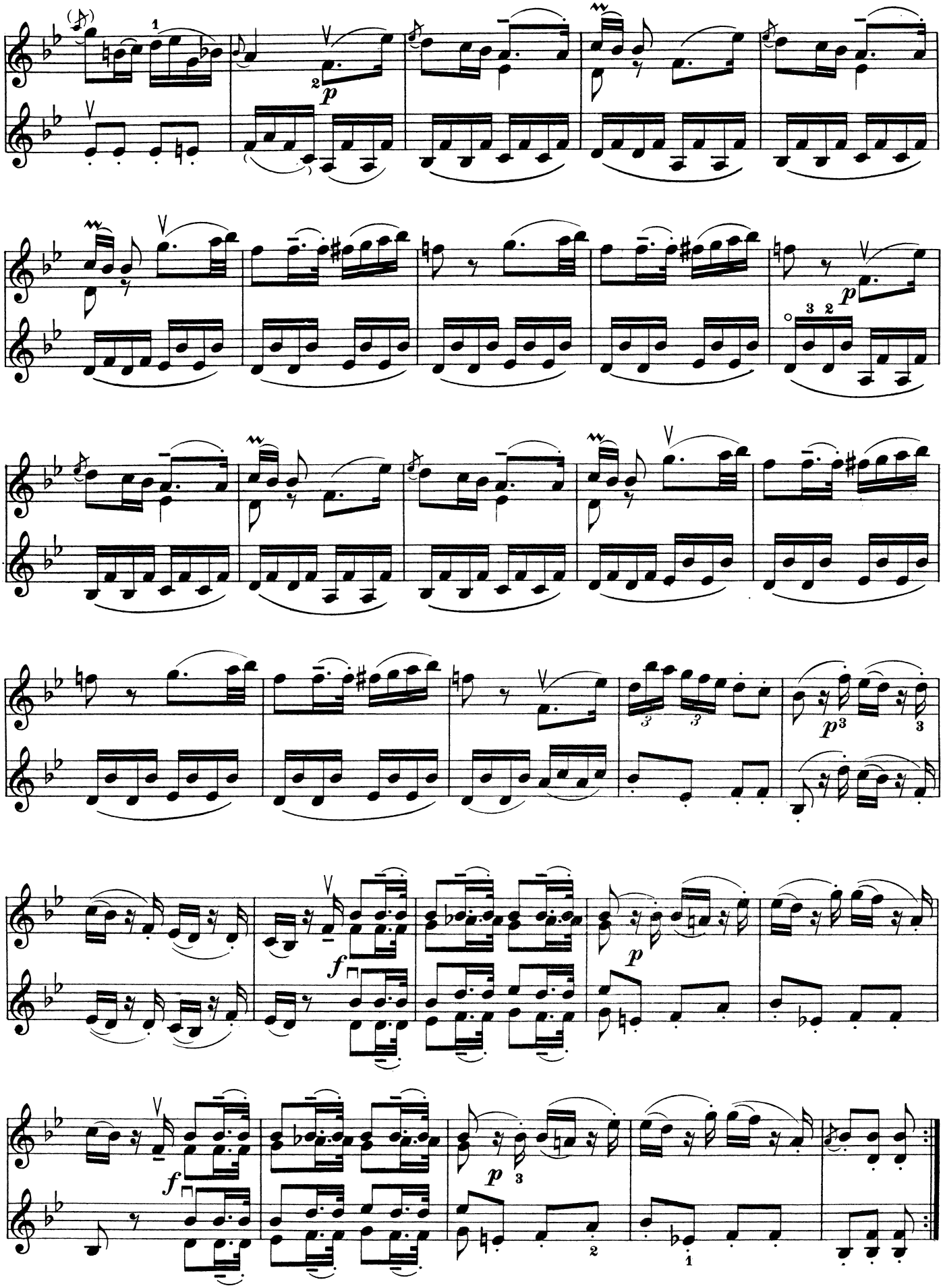
Luigi Boccherini
(1761)

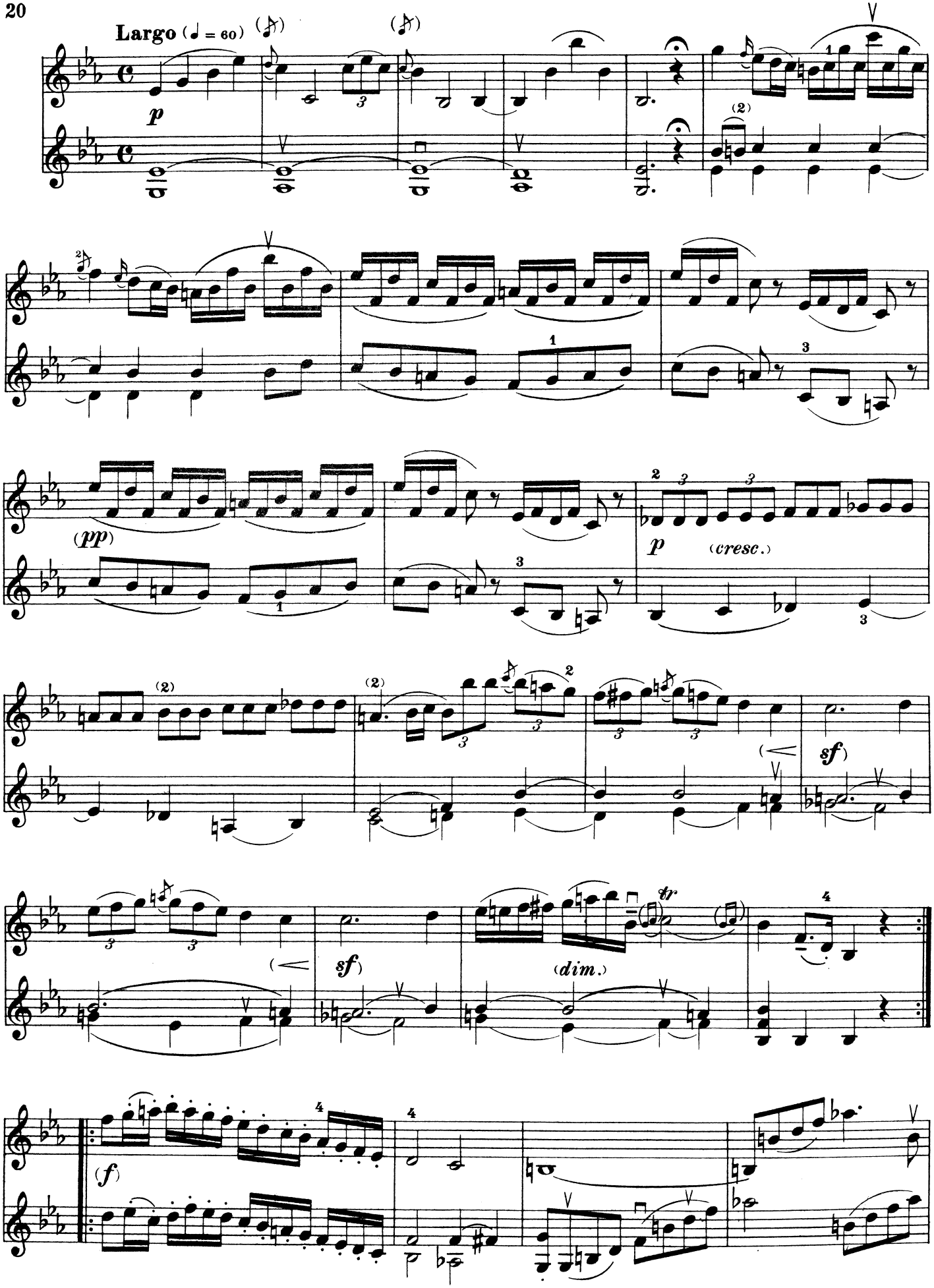


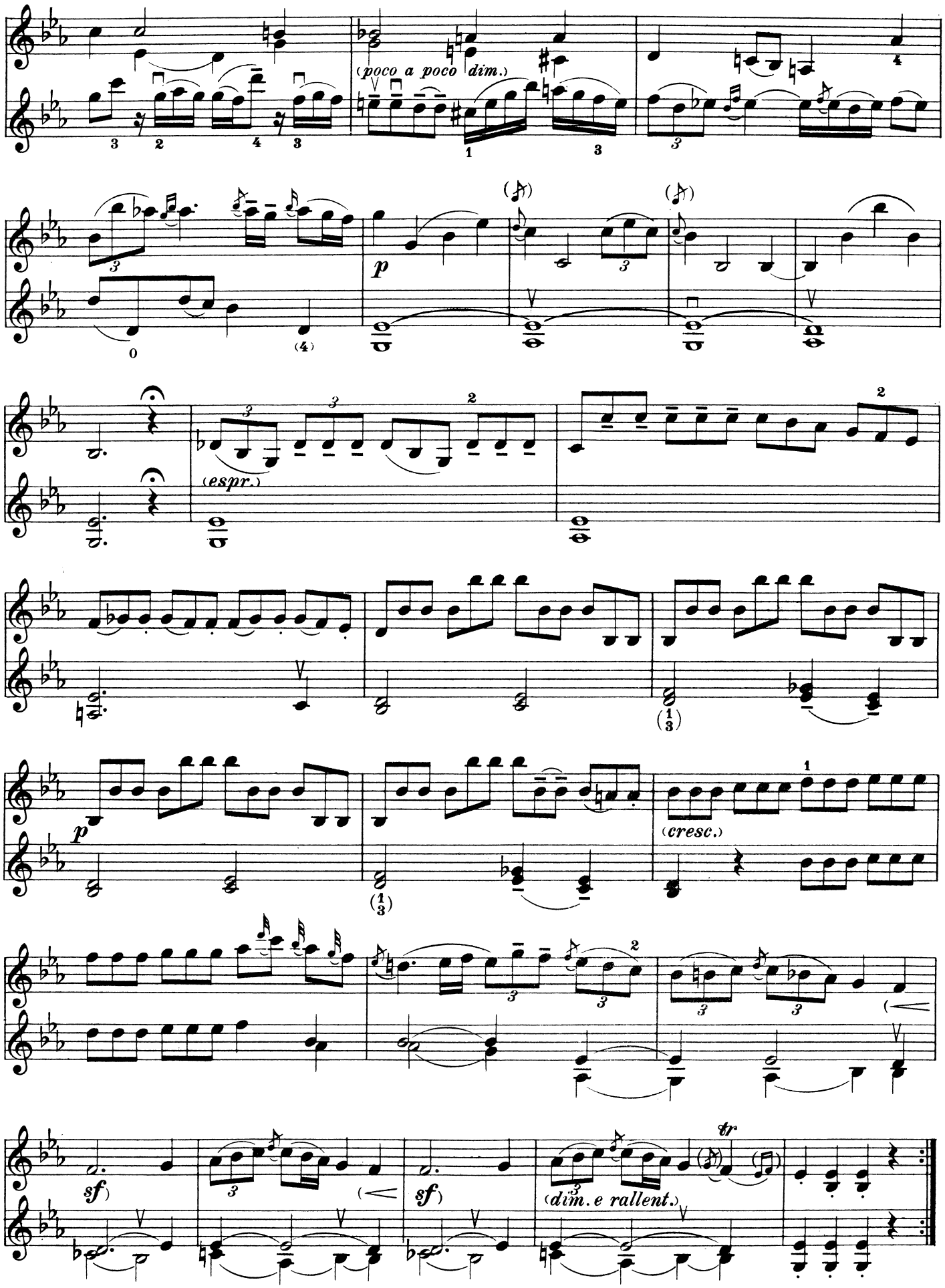
Copyright 1953 by Schott & Co. Ltd., London

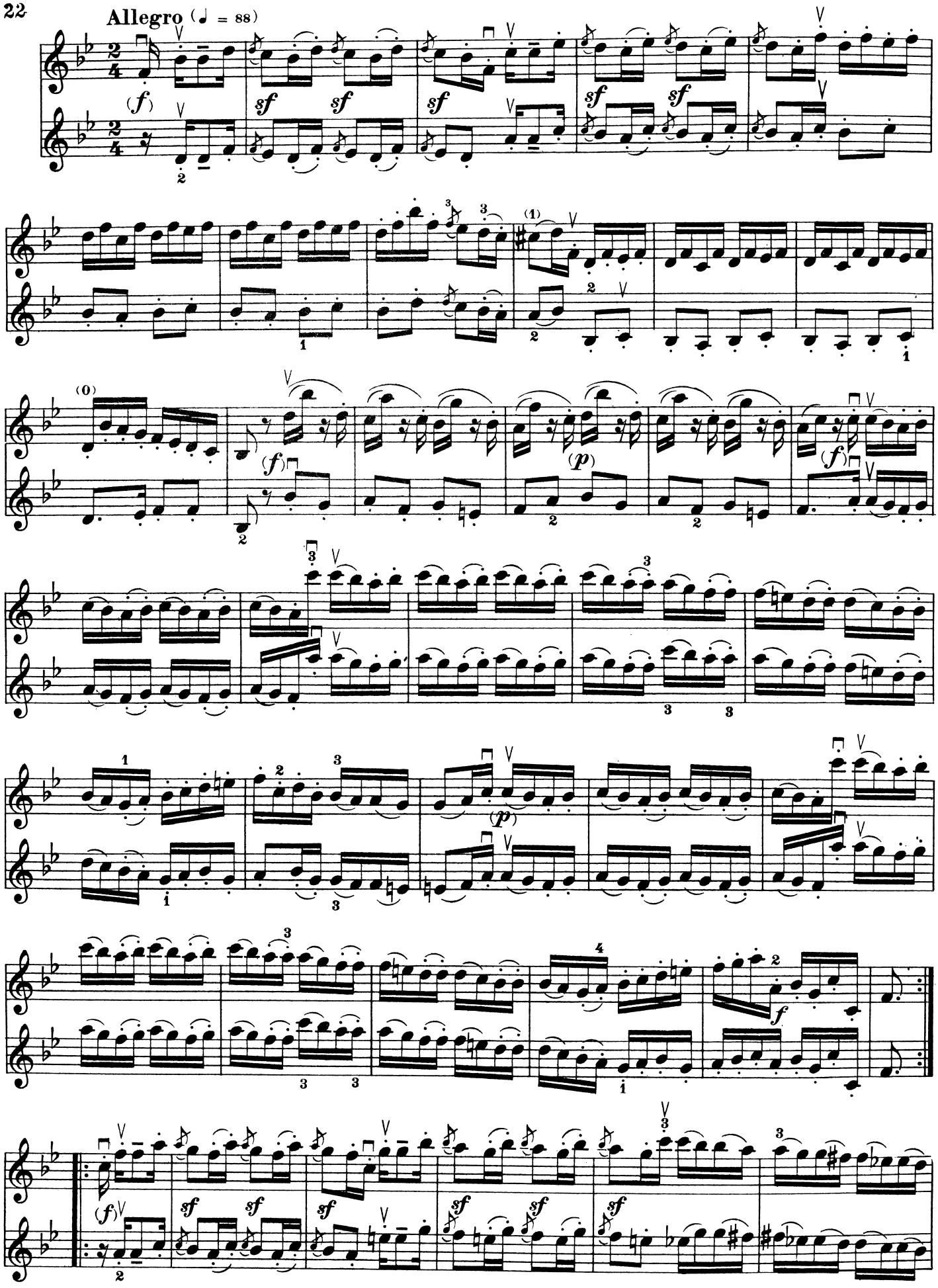


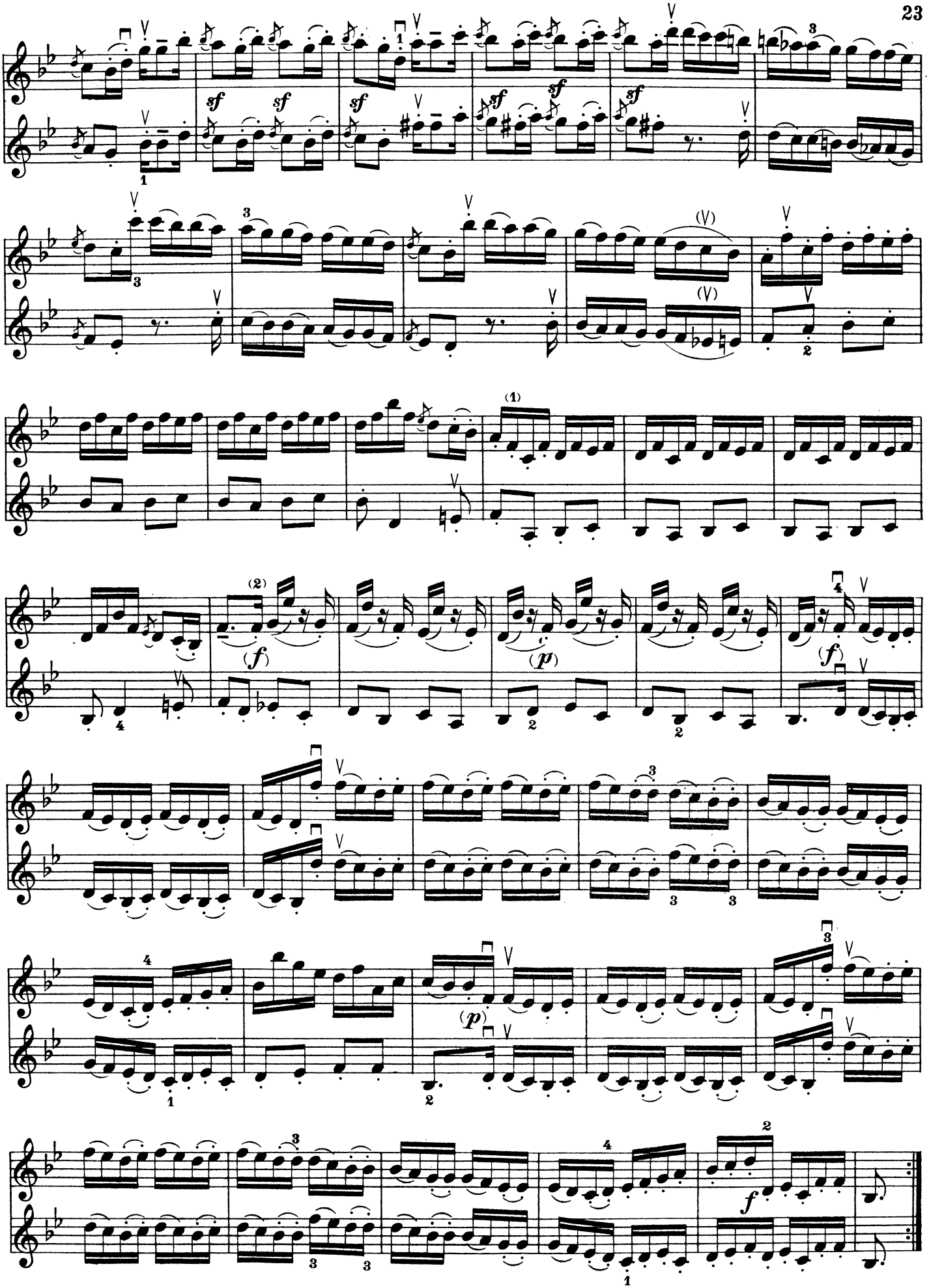

p
tr
tr
p
(rinf.)
(p)
f
p
f
(p)




Largo (♩ = 60)
p
(pp)
p
(cresc.)
sf
sf
(dim.)
tr
(f)

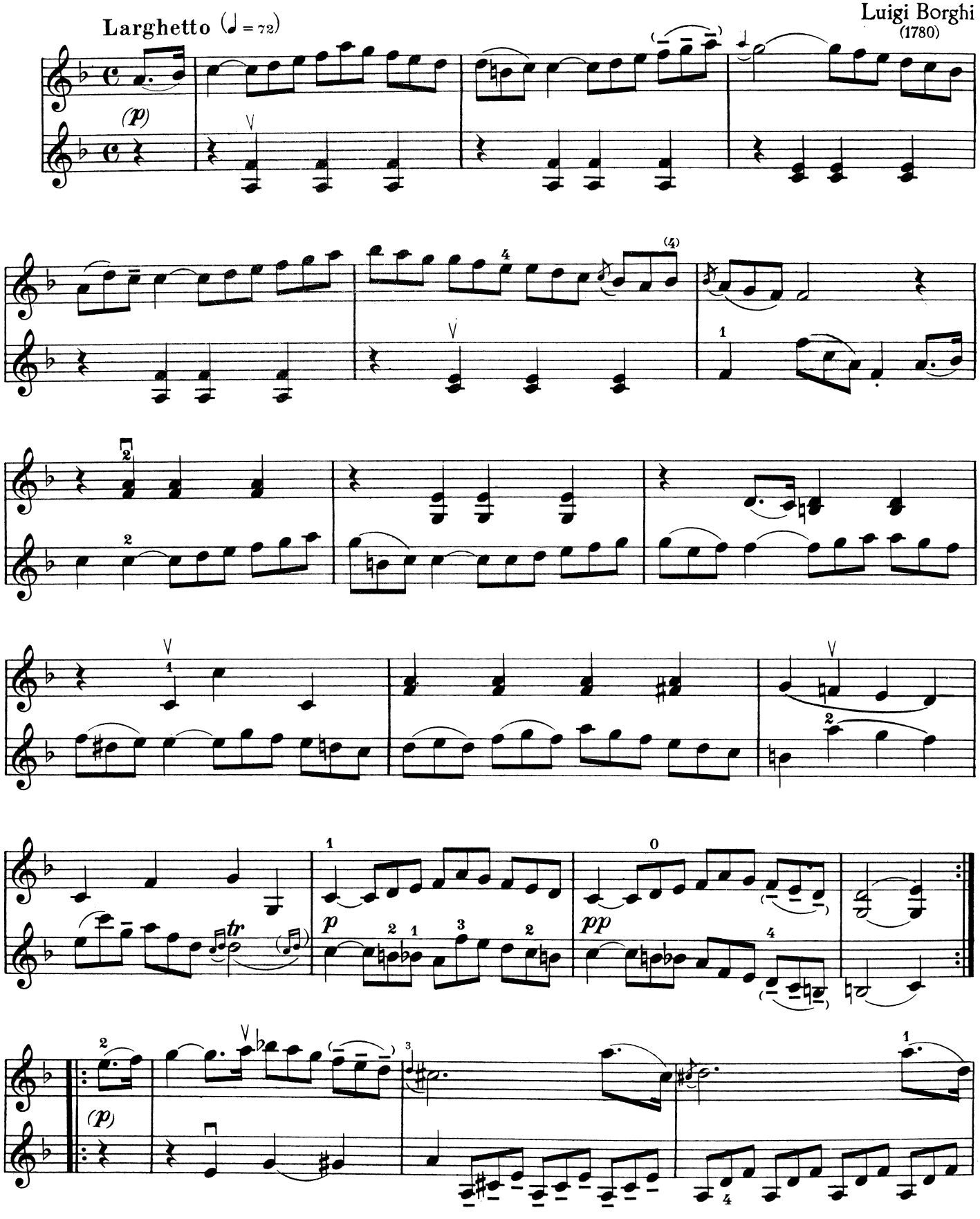

(poco a poco dim.)
p
(espr.)
(cresc.)
sf
sf
(dim. e rallent.)
tr


Allegro (♩ = 88)

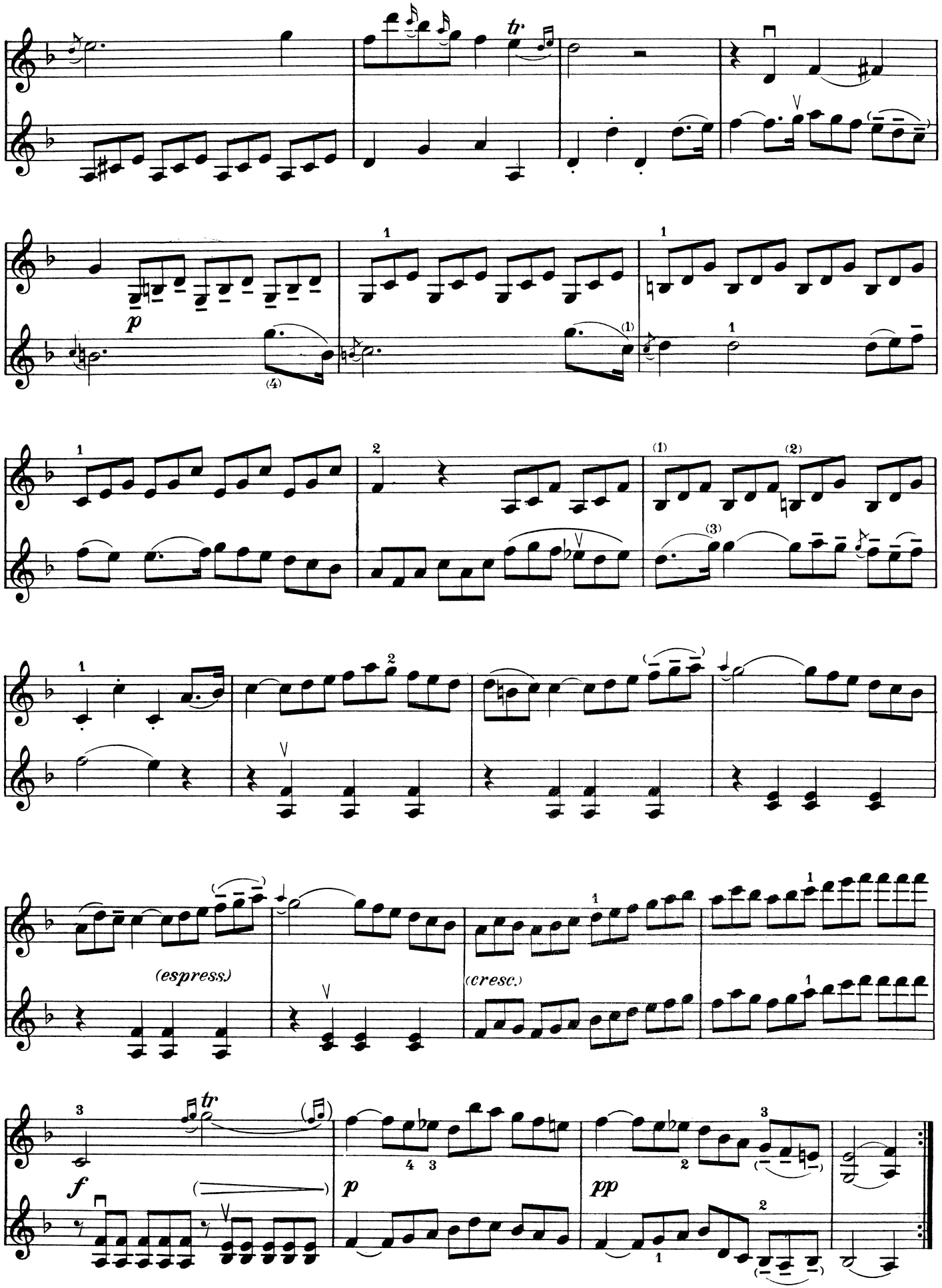


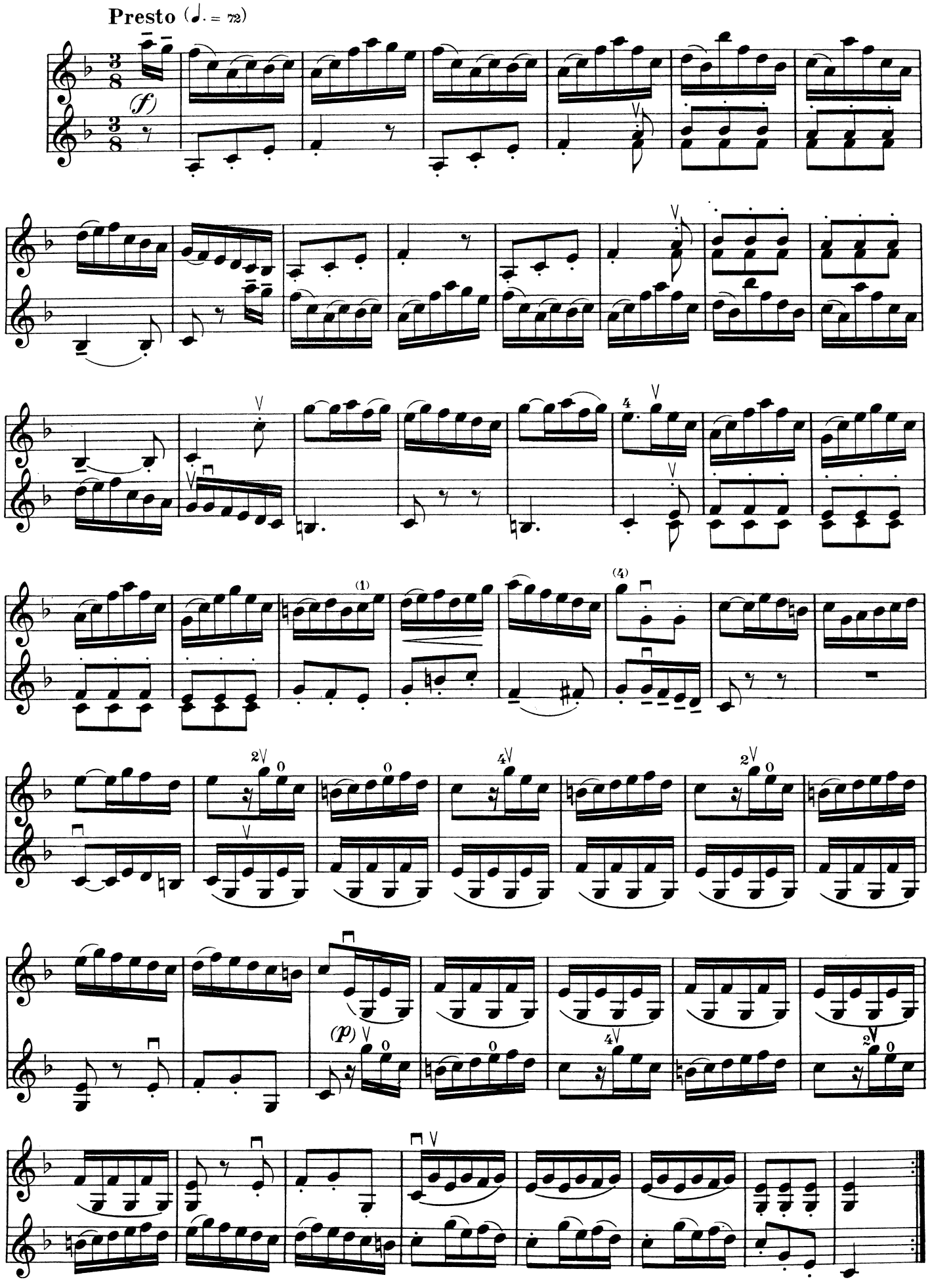
Divertimento F-dur

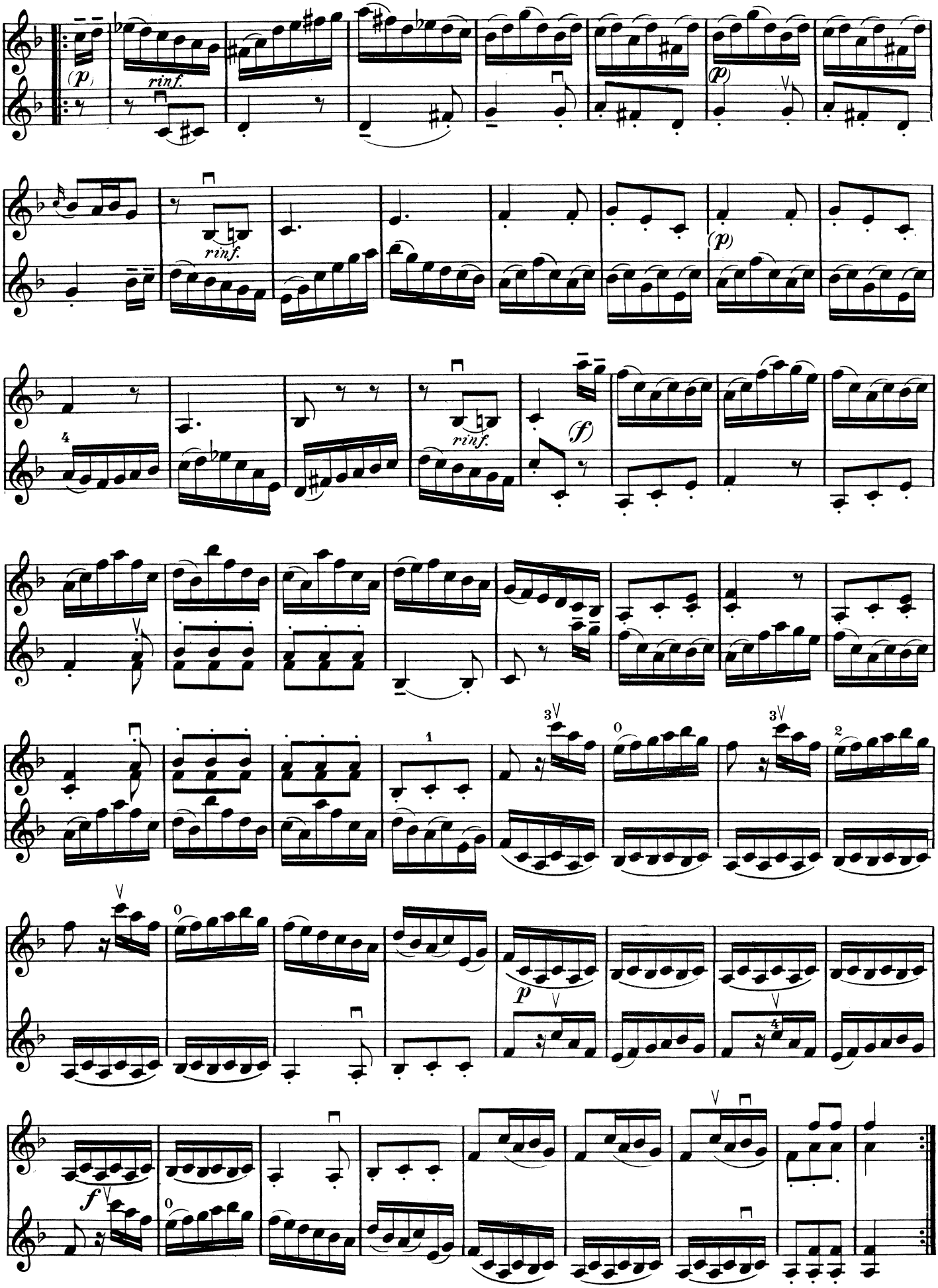
Luigi Borghi
(1780)



Copyright 1953 by Schott & Co. Ltd., London


tr.
p
(espress.)
(cresc.)
tr
f
p
pp

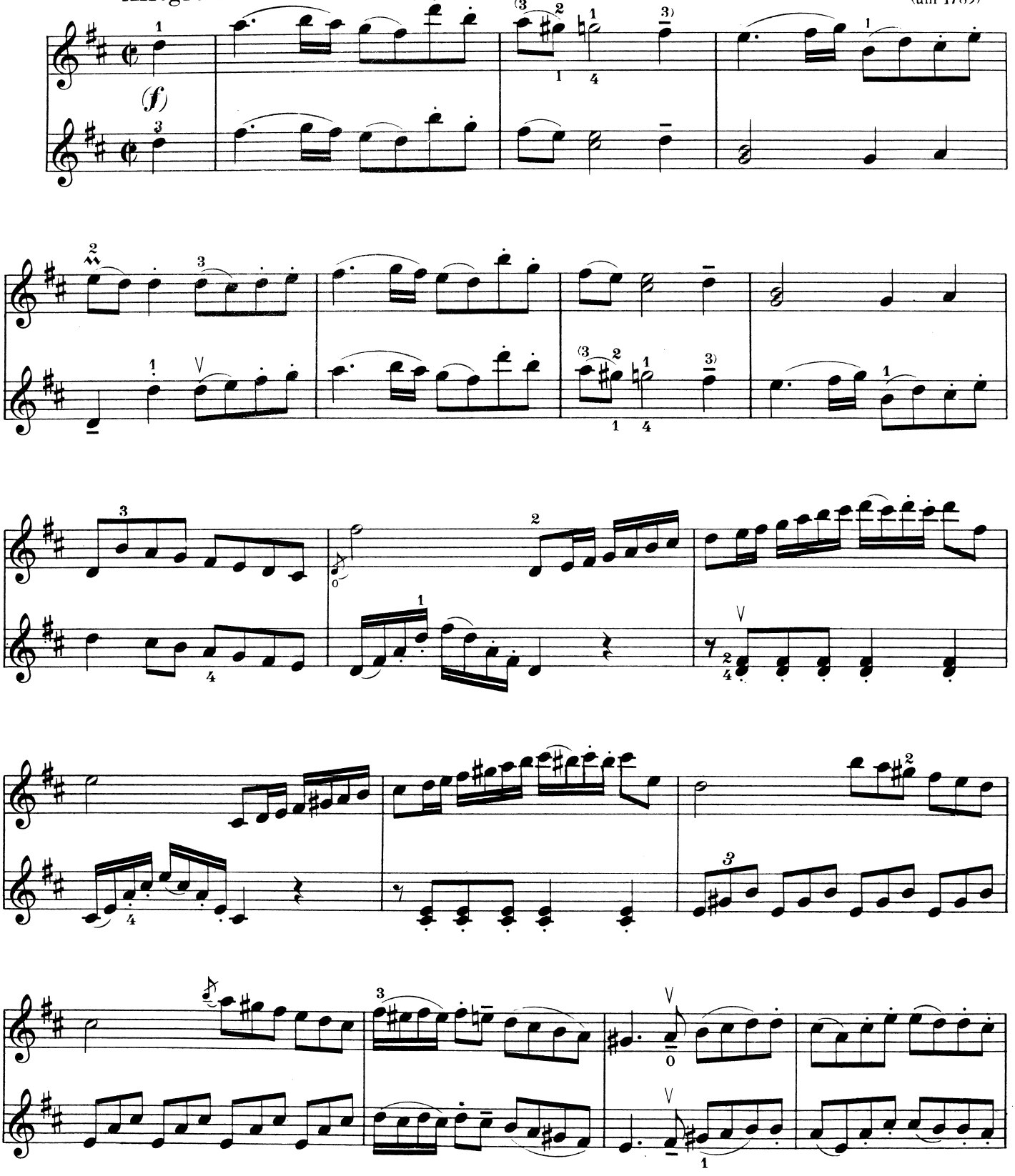

Presto (♩. = 72)
(f)
(p)


(p)
rinf.
(p)
rinf.
(f)
rinf.
(p)
f

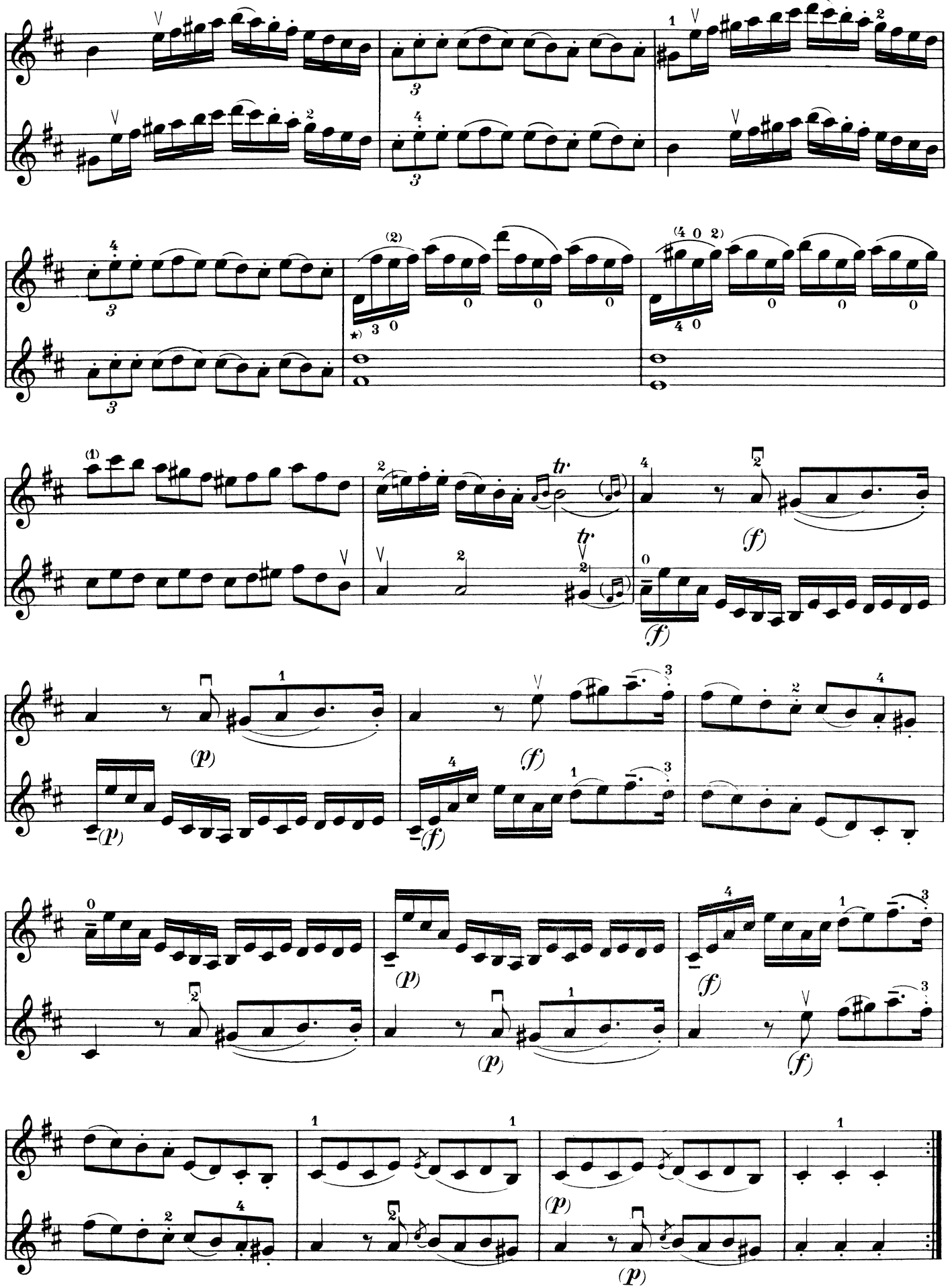
Duo D-dur

Karl Stamitz
(um 1785)

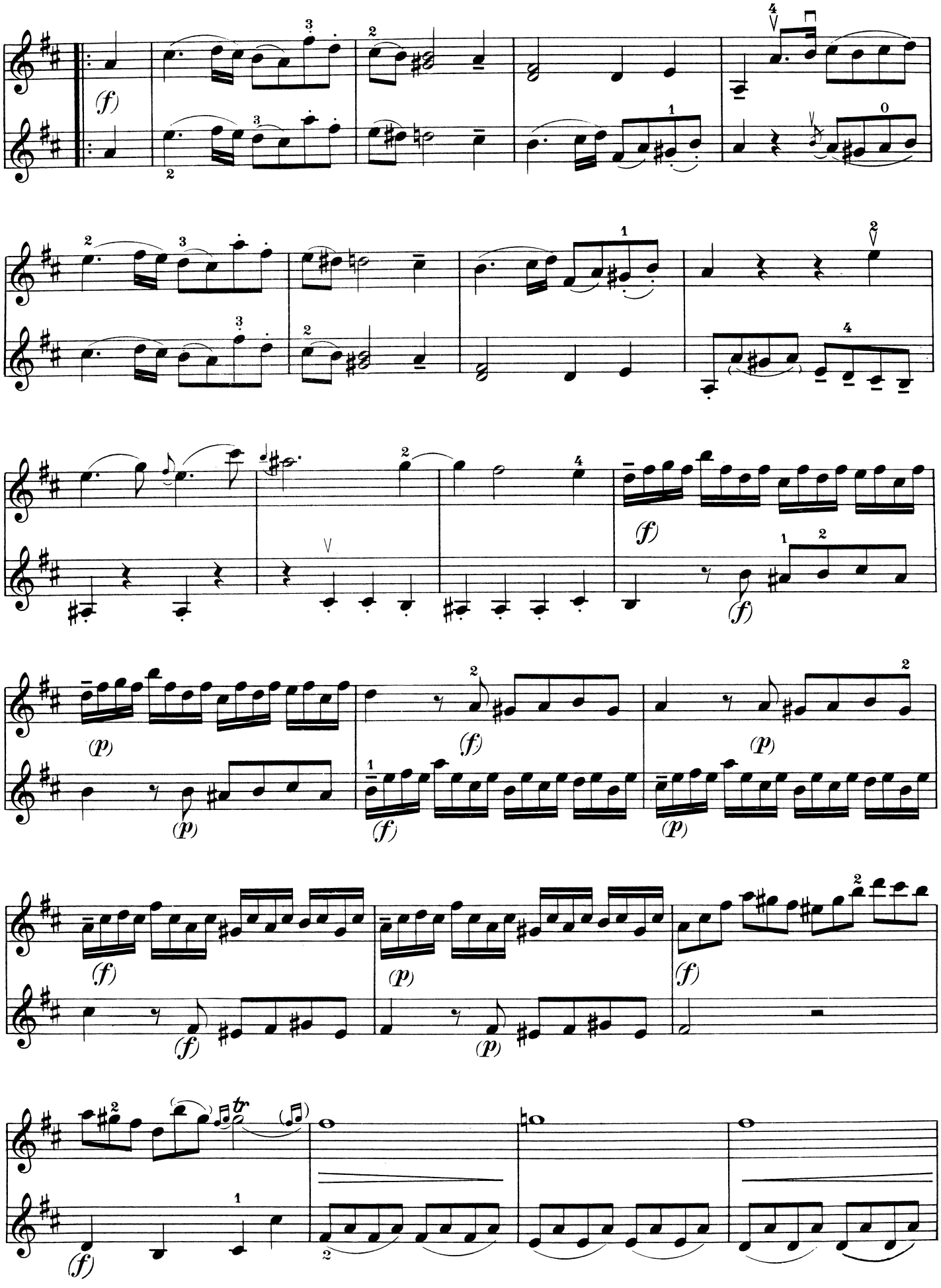
Allegro molto (♩ = 126)

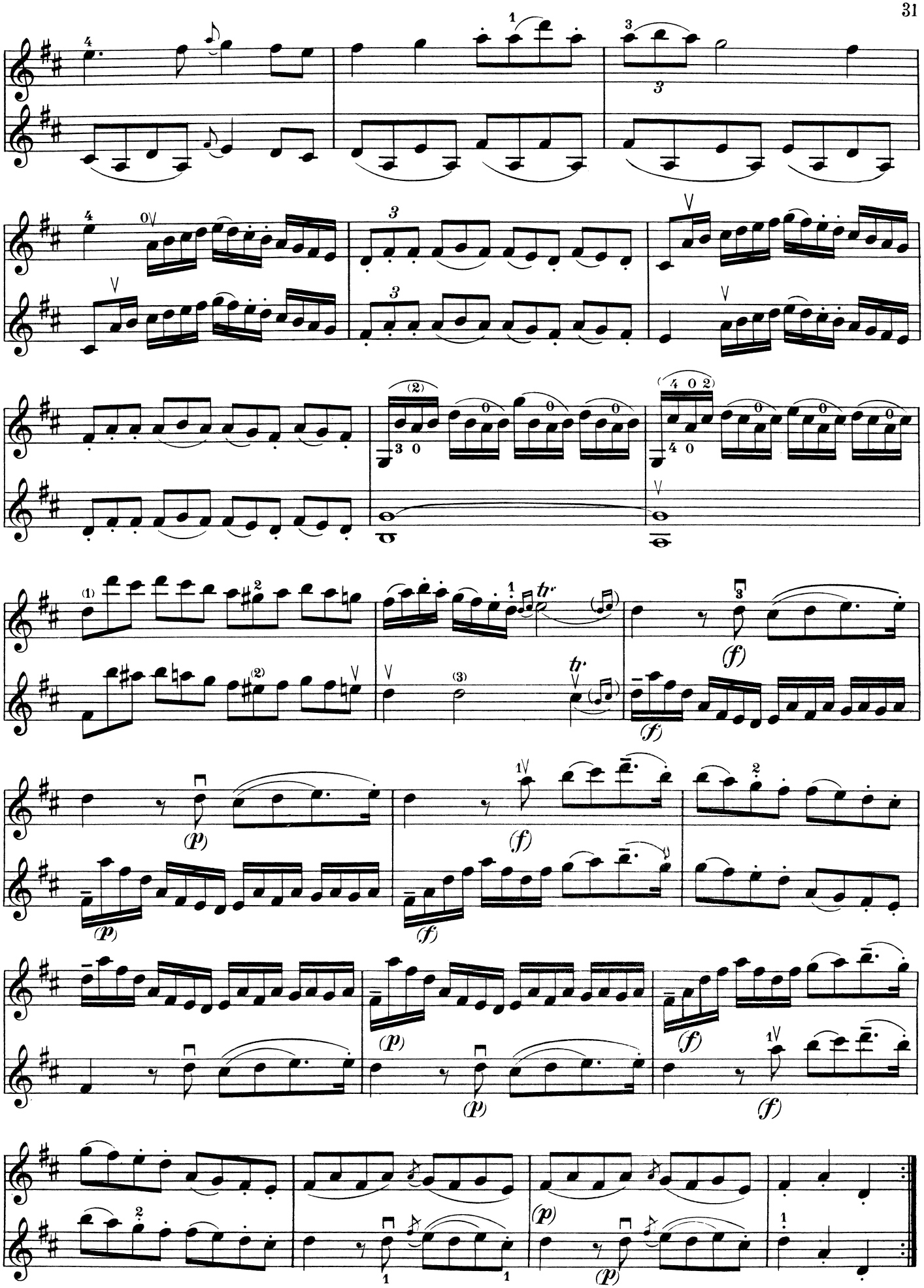


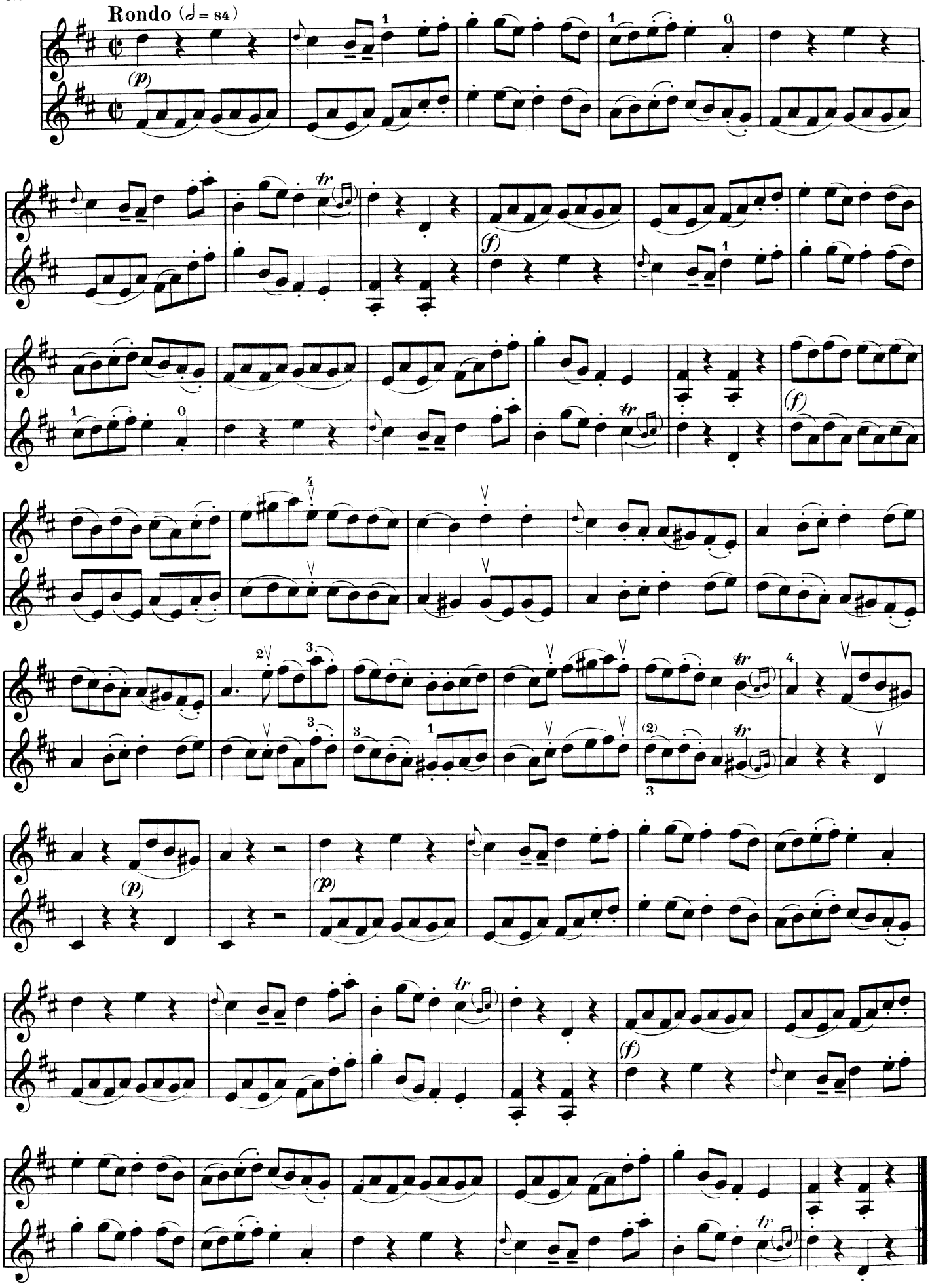
Copyright 1953 by Schott & Co. Ltd, London



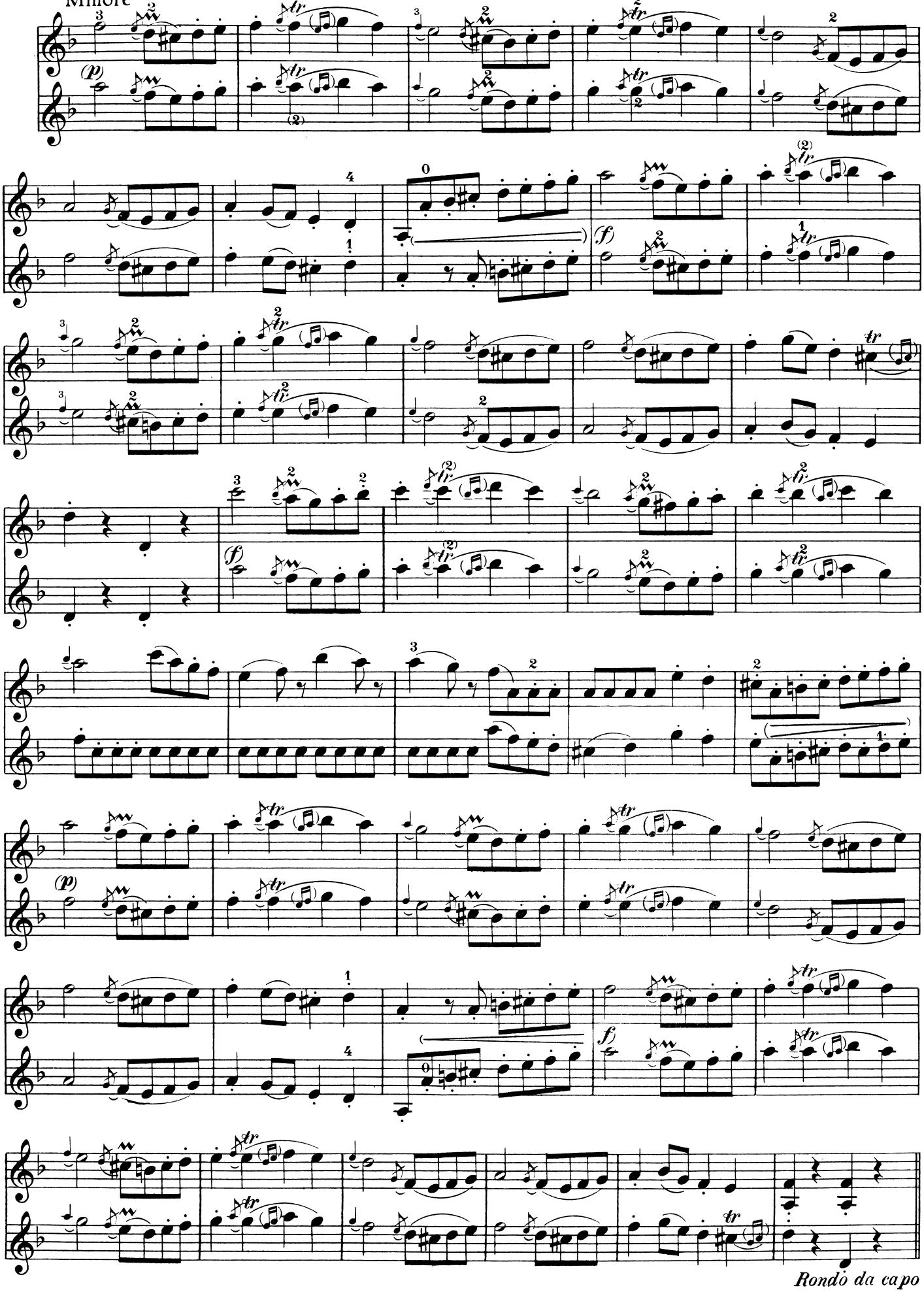
*) Original-Fingersatz






Rondo (𝅗𝅥 = 84)

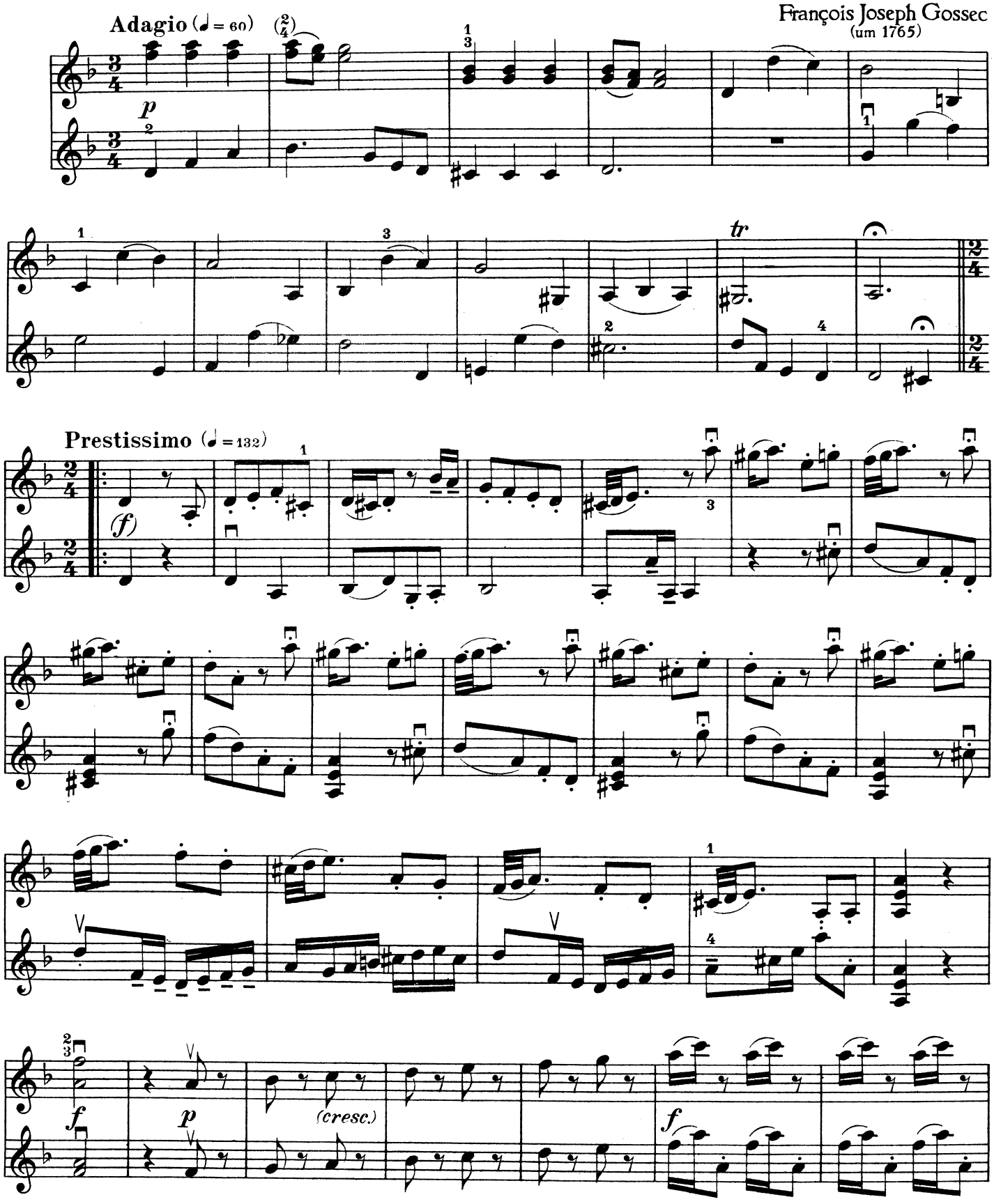
Minore



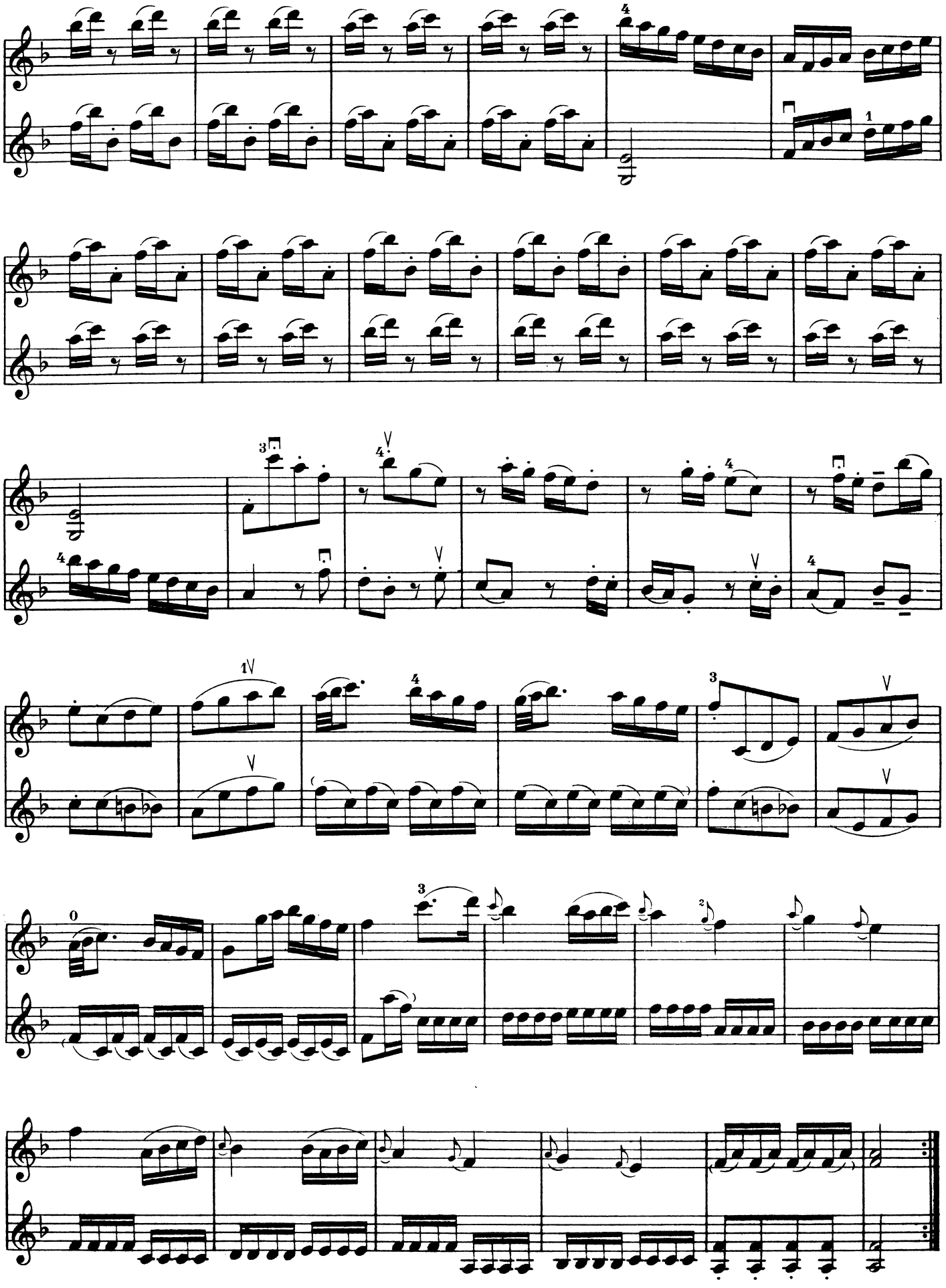
Rondò da capo

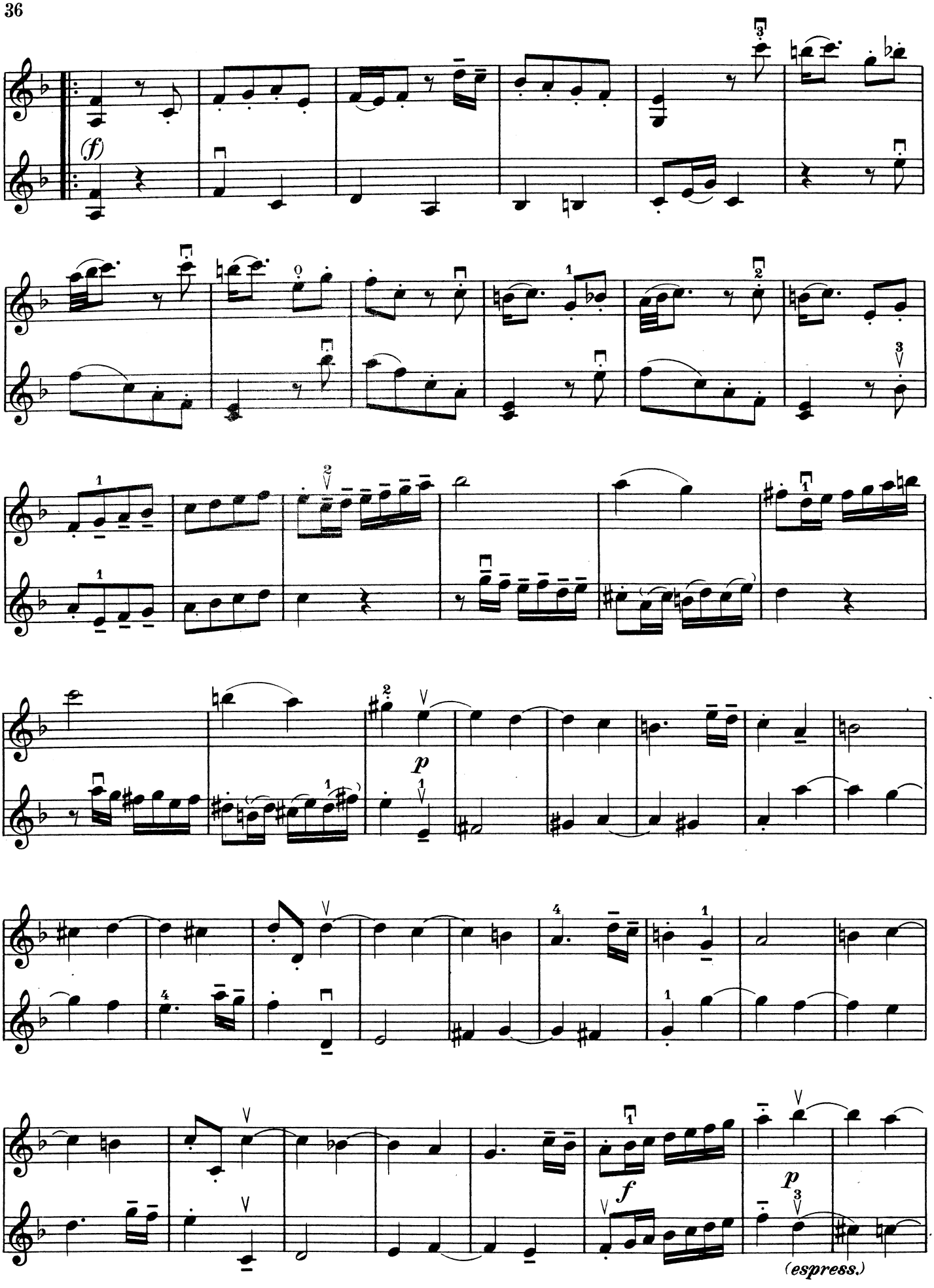
Duett d-moll

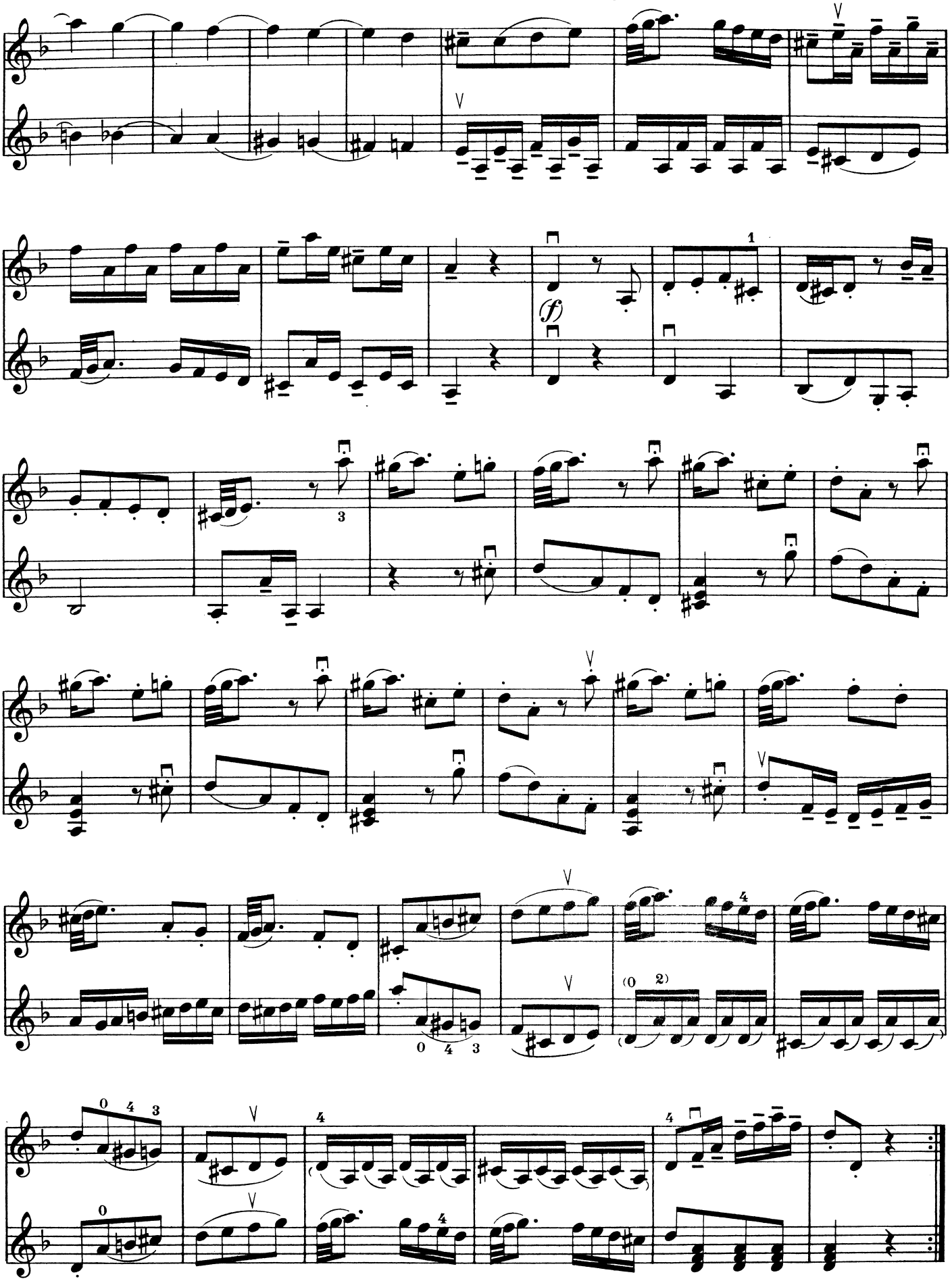
François Joseph Gossec
(um 1765)

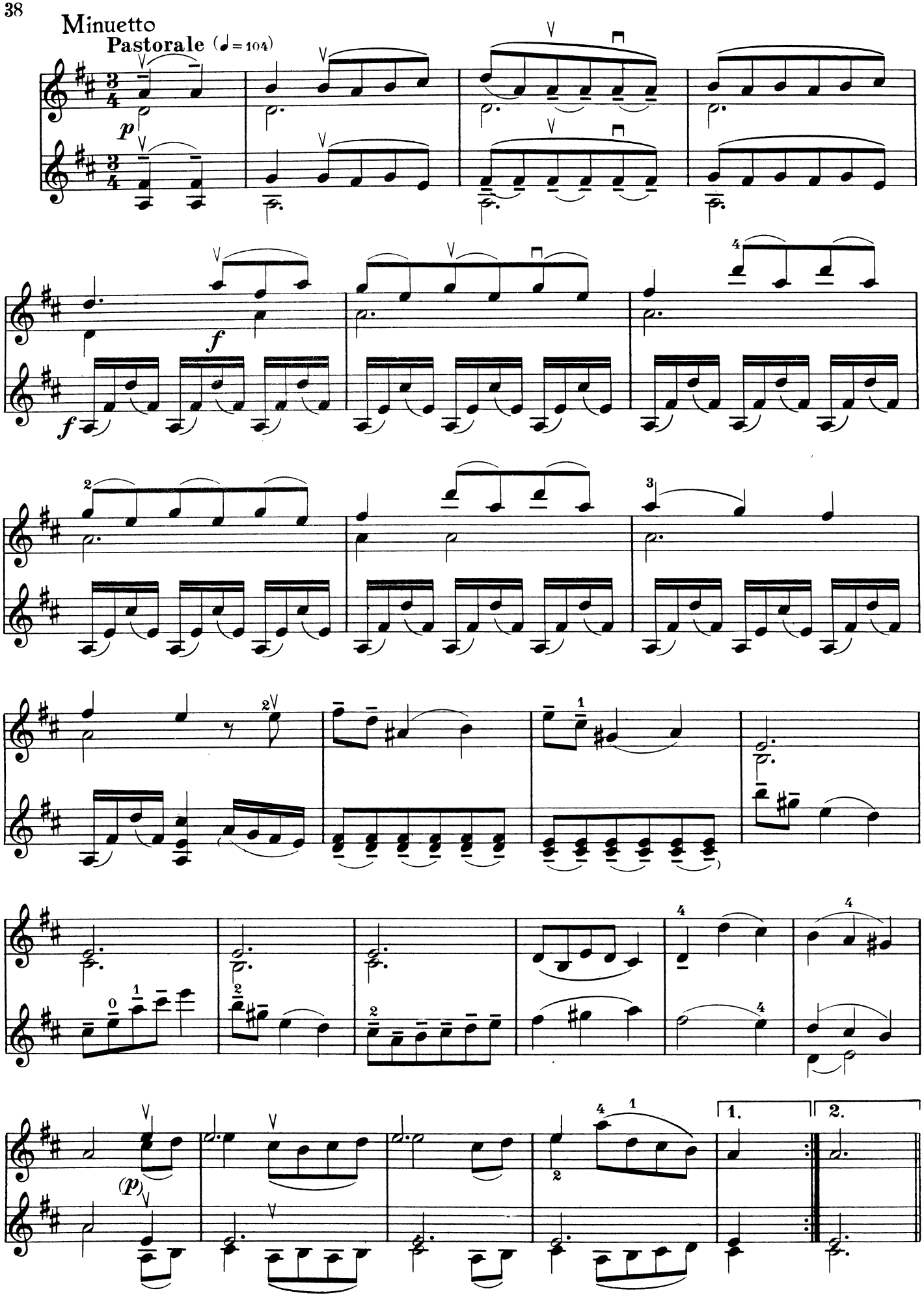


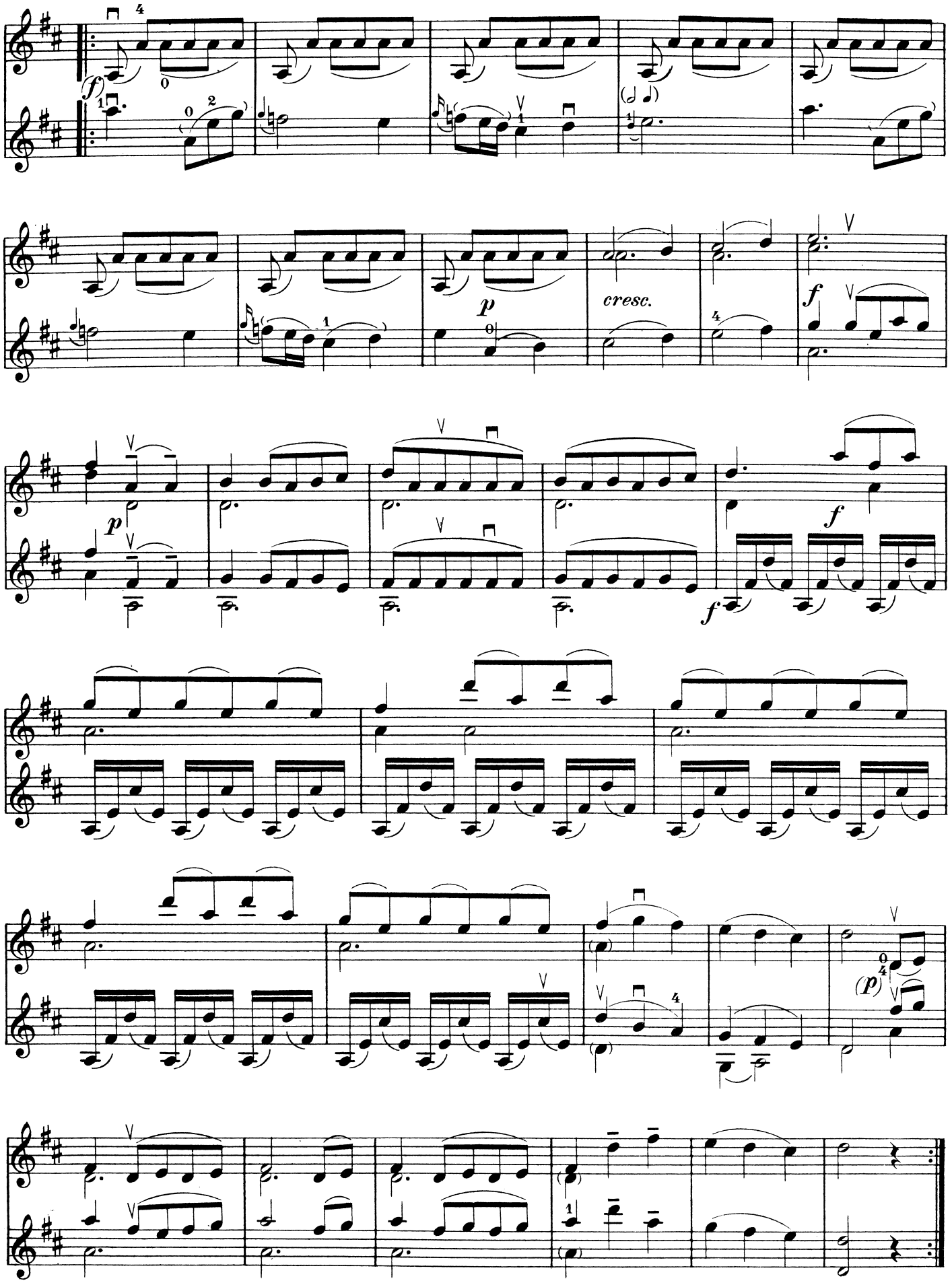
Copyright 1953 by Schott & Co. Ltd., London



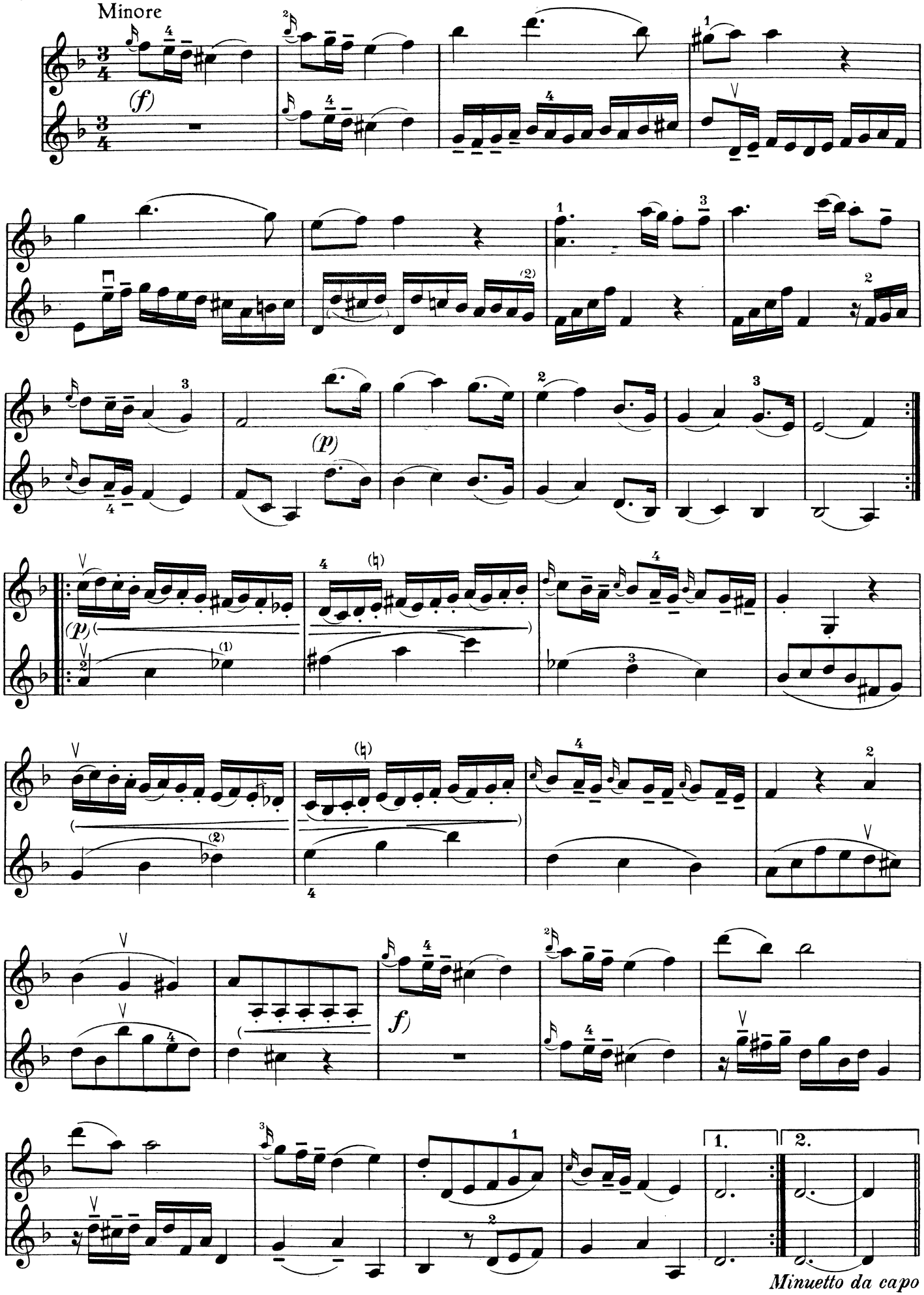

(f)
p
f
p
(espress.)




Minuetto
Pastorale (♩ = 104)
p
f
f
(p)
1.
2.


(f)
p
cresc.
f
p
f
f
(p)

Minore



Minuetto da capo

Printed in Germany
B·S·S 38 221
Stich u. Druck von B. Schott's Söhne in Mainz